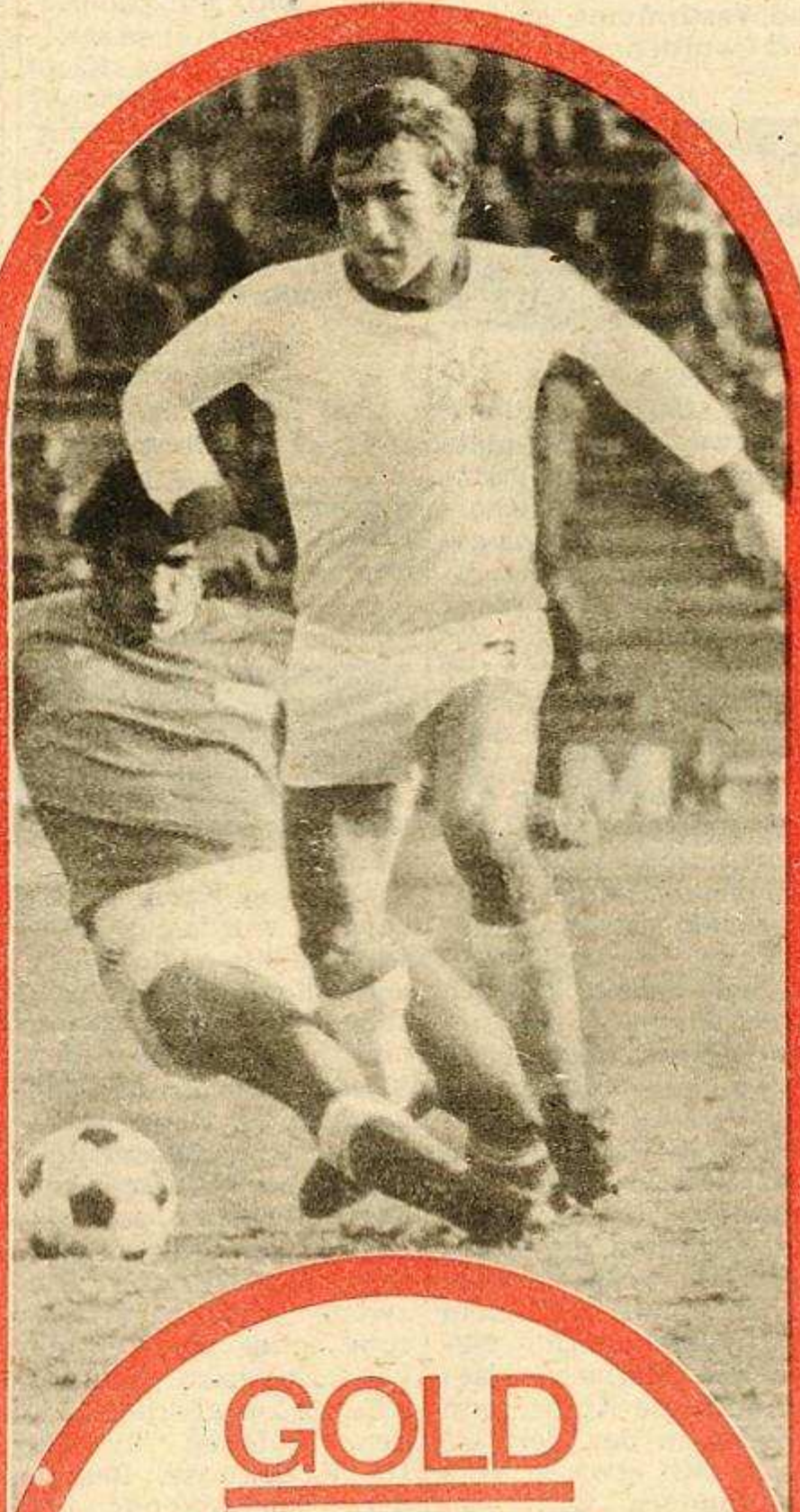
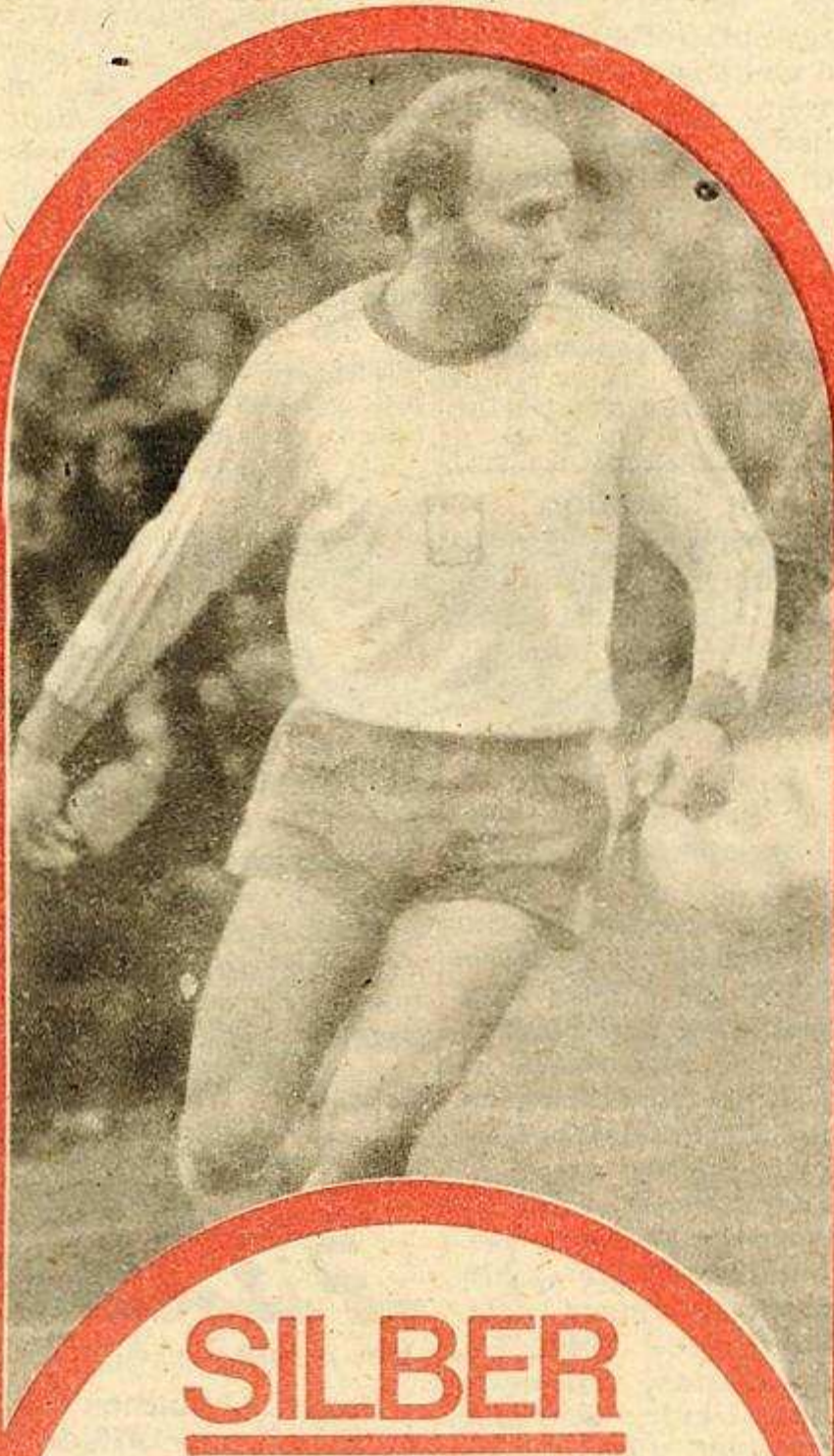


WIR SIND OLYMPIASIEGER

Im Finale den WM-Dritten mit 3:1 bezwungen • Großartige DDR-Athleten mit insgesamt 40 Gold-, 25 Silber- und 25 Bronzemedailles hinter der UdSSR und vor den USA auf Platz 2



SILBER
VR Polen

GOLD
DDR

BRONZE
UdSSR

Persönlichkeiten, die ihren Mannschaften das Gepräge gaben: Dörner (Mitte), Lato (links), Blochin (rechts).





DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWUO

Als vor vier Jahren die obligatorische Olympiabilanz gezogen wurde, ergab sich für die sozialistischen Länder ein überaus positives Bild. Sie hatten, obgleich gegenüber den übrigen Staaten zahlenmäßig weit in der Minderheit, fast jede zweite Medaille und jeden zweiten Punkt errungen und über 51 Prozent allen Goldes geholt.

★
Montreal 1976 hat München 1972 noch übertroffen. Das Kräfteverhältnis im Weltsport veränderte sich weiter zugunsten der sozialistischen Gemeinschaft. Sie brachte rund 55 Prozent der Punkte in der Länderwertung und etwa 56 Prozent der Medaillen auf ihr Konto. Und die Wertung der Goldmedaillen sah sie mit nunmehr 61 Prozent aller Siege in Front.

★
Die quantitative wie qualitative Steigerung wird besonders deutlich, wenn man die Spitzengruppe der acht führenden Länder betrachtet. Damals wie heute finden sich darin fünf sozialistische und drei Staaten der imperialistischen Welt, wobei auf unserer Seite Rumänien für Ungarn auftaucht. Die einen fünf haben deutlichen Punktezuwachs zu verzeichnen - UdSSR 119,

Platz zwei vor den USA

DDR 158, Rumänien 62, Polen 28, Bulgarien 23; die anderen drei aber büßten samt und sonders Punkte ein - USA 34, BRD 35, Japan 47.

★
Im Resultat ergab sich daraus eine erneute Verbesserung des dritten Ranges der DDR, der damals in München solch großes Aufsehen erregte. Die Olympiamannschaft unserer Republik liegt jetzt hinter der sich gleichfalls weiter steigenden UdSSR auf Platz 2 - vor den USA! Und das auf dem amerikanischen Kontinent vor der Haustür der Staaten, die in Montreal sozusagen Heimvorteil genossen! Möglich wurde dieser großartige Erfolg vor allem dadurch, daß unsere prächtig kämpfenden Sportlerinnen und Sportler statt der 20 Goldmedaillen von 1972 diesmal nicht weniger als 40 Goldene errangen.

★
Natürlich stimmt es froh, daß eine davon von der Fußball-Olympiamannschaft erobert wurde. Bekanntlich gelang es deren Vorgängern schon zweimal, 1964 in Tokio und 1972 in München, Bronze zu erringen. Nun schafften Georg Buschners Schützlinge den bisher größten Wurf des DDR-Fußballs. Sie dürfen getrost in einer Reihe mit den glänzenden Schwimmerinnen und den prächtigen Leichtathleten, den zielsicheren Schützen und den siegreichen Ruderern genannt werden.

★
Aber das verdiente Lob soll niemanden zur Selbstzufriedenheit verleiten. Fußball-Olympia war keine Zwischenstation, aber ebenso wenig ein Endpunkt. Die Goldmedaille von Montreal wird ihren Ehrenplatz erhalten. Doch sie wird nur dann nicht frühzeitig Patina ansetzen, wenn sie das Streben nach einer Weltmeisterschaftsmedaille und anderen internationalen Trophäen forciert. Es mag ungewöhnlich erscheinen, in der Stunde des umjubelten Sieges schon wieder neue Ziele anzuvisieren. Aber gerade diese Denkweise hat uns in der Vergangenheit stets zum Vorteil gereicht. Das wird künftig nicht anders sein. D. W.

Gute Bilanz

Die BSG Chemie Torgau konnte in Auswertung ihres Wettbewerbs eine sehr erfolgreiche Bilanz ziehen. Durch zahlreiche Aktivitäten haben die Fußballer dazu beigetragen. So wurden in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative 24 000 Stunden geleistet, in denen in einjähriger Bauzeit ein Sozialkomplex entstand. Dazu gehören ein Klubraum, eine Gaststätte, sanitäre Anlagen, sechs Umkleide- sowie Dusch- und Waschräume. Außerdem wurden eine neue

AUF GUTEM KURS WEITER VORAN

Trinkwasserleitung von 500 m Länge installiert, ein zweiter Rasenplatz angelegt und eine herrliche Freiterrasse geschaffen. Zur guten Bilanz gehören ferner Spendenmarken für 2 000 Mark und 5 000 Mark zur Eigenfinanzierung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR. 146 neue Mitglieder konnten gewonnen werden, so daß der Sektion jetzt 375 Sportfreunde angehören, von denen 219 das Sportabzeichen erworben haben. In der zurückliegenden Saison wurden zwölf Pionier- und sieben Männerschiedsrichter aus- und weitergebildet. Von den zwölf ausgebildeten Übungsleitern sind zwei im Besitz der Stufe IV. Acht der zwölf Mannschaften, die im regelmäßigen Spielbetrieb stehen, kommen aus dem Nachwuchsbereich. Neben den Männern spielen auch die Kinder und Knaben in der Bezirksklasse. Mit etwa 30 Vorschulkindern wird bereits regelmäßig einmal in der Woche trainiert, so daß es auch künftig keine Nachwuchssorgen



Aus einem fast ganzseitigen Artikel in der kanadischen Zeitung „The Gazette“ über die 32jährige DDR-Sportlerin Gunhild Hoffmeister und die 29jährige Kanadierin Abby Hoffmann, die zur Eröffnung der Olympischen Spiele die Fahne ihres

geben wird. Kürzlich feierte die BSG Chemie ihr 25jähriges Bestehen. Im Jubiläumsjahr gaben in Torgau u. a. der FC Karl-Marx-Stadt, der 1. FC Lok und die BSG Chemie Leipzig sowie die polnische Mannschaft von Beskid Andrychow ihre Visitenkarten ab. Die auf allen Gebieten verbesserte Arbeit fand schließlich auch ihren Ausdruck darin, daß die Sektion Fußball im Jahre 1975 Wettbewerbssieger in der BSG wurde. Daran haben folgende Übungsleiter und Funktionäre besonderen Anteil: Rohn, Steingrüber, Kleiner, Plassa, Sommer, Kurmann, Wendland, Wiezorek, Marschall, Hörig, Heinrich, Wagner, Sickert, Rosenkranz, Pirzina, Schulze, Ernemann und Tauber.

Horst Kleinert,
Torgau
Sektionsleiter der BSG Chemie

Altenburger Erfolge

In Altenburg, einem kleinen Ort mit 700 Einwohnern, spielt die 1966 gegründete BSG Traktor eine sehr gute Rolle. Den ersten Erfolg errangen die von Übungsleiter Heinz Hans betreuten Knaben, die 1972 Vizemeister im Kreis Bernburg wurden. 1974 schaffte die erste Männermannschaft den Aufstieg in die I. Kreisklasse, und in der abgelaufenen Saison errang die Jugend unter Heinz Hans den Kreismeistertitel. Sein Sohn Waldemar gehört übrigens zu den besten Torschützen dieser Mannschaft. Die zweite Männervertretung unter der Leitung von Eberhard Schütze schaffte zur gleichen Zeit den Aufstieg in die II. Kreisklasse. Besondere Anerkennung gebührt in diesem Zusammenhang dem BSG-Leiter Johannes Hoßbach, der außerdem auch

Landes in das Olympiastadion trug.

Beide sind große Läuferinnen, beide sind nun schon Veteraninnen nach einem Dutzend von Jahren der Teilnahme am nationalen und internationalen Sport. Beide spielen in der Politik ihrer Länder eine Rolle. Und dennoch, aufgrund des unterschiedlichen Standes von Sport und sozialen Voraussetzungen in Ostdeutschland und Kanada führen die beiden Frauen ein Leben, das sich wie Tag und Nacht unterscheidet.

Während Abby oft

schon viele Jahre als Schiedsrichter fungiert, sowie dem unermüdlischen Ballwart Jupp Heidler.

Günther Biermordt,
Altenburg

Physikalische Gesetze

Ich möchte unseren Sportreportern einen Hinweis geben, auf einen häufig festzustellenden Fehler verweisen: Ein getretener Fußball, mag er scharf oder temperiert geschlagen sein, gewinnt niemals an „Fahrt“, wenn er auf den Rasen auftritt. Mag der Rasen glitschig oder trocken sein, die Geschwindigkeit des Balles wird in jedem Falle gebremst (allerdings auf trockenem Boden weitaus mehr als auf nassem). Das sind physikalische Gesetze, die auch von den Sportreportern nicht ignoriert werden können. Sie sollten bestenfalls davon sprechen, daß der Ball „sehr wenig an Fahrt verliert“.

Günter Berger, Berlin

Ein Jahr Oberliga

Hat eine Neubrandenburger Mannschaft schon einmal in der Oberliga gespielt?

Jens Barczyk,
Altentreptow

Ja, der damalige SC Neubrandenburg spielte in der Saison 1964/65 in der Oberliga, belegte am Ende mit 20 : 32 Punkten und 34 : 58 Toren den dreizehnten und vorletzten Platz und mußte in die Liga zurückkehren. Folgende Spieler vertreten die Farben des Neubrandenburger Fußball in unserer höchsten Leistungsklasse: Steinfurth Hamann, Weißer, Nathow, Strahl, Boldt, Below, Kustak, Hillmann, Voigt, Uentz, Schröder, Jungbauer, Jüsgen, Lehmann, Mehrwald, Prey, Krabbe, Bengs, Meschke, Rapphahn. Trainer war Gottfried Eisler.

eine Außenseiterin, eine Kämpferin für bessere Bedingungen der kanadischen Sportler ist, gehört Gunhild dem ostdeutschen Parlament an und trägt mit zur Förderung der Jugend bei. Wenn Abby in Kanada ein Amt bekleiden wollte, müßte sie in Opposition stehen, und als eine Frau müßte sie dabei sehr hartnäckig und fest sein. Wenn Gunhild eine Kanadierin wäre, hätte sie keinerlei Chance im politischen Leben, denn sie ist eine unverheiratete Mutter, und diese können in Kanada keine politische Funktion bekleiden.

Wiedereintritt

Wenn ein Spieler eingewechselt werden soll, ist es selbstverständlich, daß er eine Spielunterbrechung abwarten muß. Gilt das aber auch, wenn ein verletzter Spieler nach einer kurzen Behandlung auf den Platz zurückkehren will?

Manfred Berger,
Königs Wusterhausen

Dazu entnahmen wir dem Heft „Die Fußballregel - ein Handbuch für den Schiedsrichter-anwärter, Spieler und Zuschauer“ (12.2.5.): Ein wegen einer Verletzung außerhalb des Spielfeldes gepflegter Spieler darf das Spielfeld erst wieder nach Erhalt des Zustimmungsszeichens des Schiedsrichters betreten; eine Spielruhe ist in einem solchen Fall nicht erforderlich. Auswechsellspieler und solche Spieler, die nach Beseitigung von Mängeln in der Ausrüstung gemäß Regel IV in das Spiel ein- oder wiedereintreten wollen, müssen eine Spielunterbrechung abwarten, sich beim Schiedsrichter anmelden und in Fällen nach der Regel IV sich einer Kontrolle über die Abstellung der Mängel in der Ausrüstung unterziehen. Werden diese Bestimmungen nicht eingehalten, so ist der fehlbare Spieler zu verwarren. Unterbricht der Schiedsrichter hierzu das Spiel, so ist die Spielfortsetzung der indirekte Freistoß an der Stelle, wo sich der fehlbare Spieler im Augenblick der Spielunterbrechung befand.

Die besondere FRAGE

Ein neuer Pokal

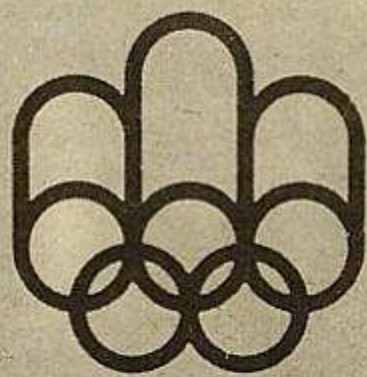
Bayern München hat 1974, 1975 und 1976 dreimal hintereinander den Europapokal der Landesmeister errungen. Gilt auch hier die Regelung, daß die Trophäe damit endgültig im Besitz der BRD-Elf bleibt? Wie groß und wie schwer ist der bisherige Pokal?

Klaus Exner,
Hoyerswerda

Der Europapokal der Landesmeister bleibt nach drei aufeinanderfolgenden Erfolgen des FC Bayern München in dessen Besitz. Die UEFA muß für die nächsten Wettbewerbe eine neue Trophäe stiften. Der bisherige Pokal ist 75 Zentimeter hoch, 6,5 kg schwer und aus reinem Silber (innen vergoldet). Er hat einen finanziellen Wert von 17 000 Schweizer Franken.



Großer Erfolg des sozialistischen Sports



Am Sonntag gingen in Montreal die XXI. Olympischen Sommerspiele zu Ende. Zwei Wochen lang rangen über 7000 Athleten von allen Kontinenten um den Lorbeer in 197 Entscheidungen. Der friedliche Wettstreit erbrachte einen bedeutsamen Erfolg des sozialistischen Sports. Von insgesamt 4286 Punkten in der Länderwertung erreichten elf sozialistische Länder im Duell mit einer Mehrheit der übrigen Staaten 2360 Punkte. Von insgesamt 610 Medaillen kamen 344 auf das Konto unserer Gemeinschaft. Von den 197 Goldmedaillen blieben 121 auf unserer Seite. Damit ist die Erfolgsbilanz von München 1972 deutlich überboten. Die Olympiamannschaft der Deutschen Demokratischen Republik hat daran keinen geringen Anteil. Sie konnte anstelle ihres Resultats von 1972 - 20 goldene, 23 silberne und 23 bronzene Medail-

len, 22 vierte, 22 fünfte und 23 sechste Plätze sowie insgesamt 480 Punkte - diesmal diese Addition vorlegen: 40 Gold-, 25 Silber- und 25 Bronzemedailles, 25 vierte, 22 fünfte und 14 sechste Plätze sowie summa summarum 638 Punkte.

Der Mannschaftsleiter der erfolgreichen DDR-Vertretung, Manfred Ewald, würdigte das Abschneiden unserer großartig kämpfenden Athleten in einem Abschluß-Interview. Er sagte u. a.: „Wir als DDR-Sportler sind natürlich glücklich darüber, daß wir wiederum eine sehr gute Bilanz aufzuweisen haben. Wir nehmen in der Länderwertung die zweite Position ein, und ich darf noch hinzufügen, daß von 293 aktiven Sportlerinnen und Sportlern der DDR allein 159 mit Medaillen in die Heimat zurückkehren.“



Ehrung des Siegers beim olympischen Fußballturnier durch IOC-Präsident Lord Killanin und FIFA-Präsident Dr. Havelange.

OLYMPIA FINALE

Durch gelungenen Blitzstart und angriffsorientierte Spielweise kam unsere Elf bis auf Olympias Thron

Wie stolz das klingt: WIR SIND OLYMPIASIEGER! Im gleichen Atemzuge aber auch: Welche Verpflichtungen ergeben sich daraus! Und doch, vor allem anderen sei das zunächst gesagt: Es schien uns in gewisser Hinsicht symbolisch, als wir die Siegerehrung im Fußball erlebten. Da stand, in der Mitte, unser prachtvolles Kollektiv. Und flankiert wurde es von den Mannschaften aus Polen und der UdSSR. Mit der Vertretung des einen Landes, mit der aus dem uns brüderlich verbundenen Polen, trugen wir unser erstes Länderspiel aus. Damals, im September 1952. Und die sowjetischen Sportler standen uns von Anfang an selbstlos zur Seite, vom Weg aus dem Nichts seinerzeit, der unseren Fußball nun, 1976, auf Olympias Thron führte. Es ist dies ein Weg, der nicht möglich gewesen wäre ohne gerade diese Freunde. Und eben deshalb verbindet sich der Glückwunsch an unsere Elf mit der Gratulation an sie!

● DDR-Polen 3 : 1 (2 : 0)

DDR (weiß): Croy, Dörner, Weise, Kische, Lauck, Kurbjuweit, Häfner, Schade, Löwe (ab 69. Gröbner), Riediger (ab 85. Bransch), Hoffmann - (im 1-2-4-3); Trainer: Buschner.
Polen (rot): Tomaszewski (ab 17. Mowlik), Wicorek, Szymanowski, Zmuda, Wawrowski, Deyna, Maszczyk, Kasperczak, Kmiecik, Lato, Szarmach - (im 1-3-4-2); Trainer: Gorski.
Schiedsrichter: Barreto (Uruguay); Zuschauer: 72 000 am Sonnabend in Montreal; Torfolge: 1 : 0 Schade (7.), 2 : 0 Hoffmann (14.), 2 : 1 Lato (60.), 3 : 1 Häfner (84.).

Wenn es mehr als eine bloße Rendensart darstellt, daß der erste Eindruck der beste, der letzte der bleibende ist, dann darf der DDR-Mannschaft nach diesem gutklassigen Finale ein Kompliment ohne Einschränkungen gemacht, dann muß ihr hohes Lob gezollt werden. Mit einem Blitzstart sorgte sie für klare Fronten. Zwei überlegt herausgespielte Tore waren be-rechter Ausdruck dafür. Zunächst wurde Schade am linken Flügel gefoult. Weit kam Hoffmanns Frei-

stoß. Lauck jagte den Ball mit Vehemenz von der rechten Seite aufs polnische Gehäuse. Schade spritzte dazwischen, ließ dem langen Tomaszewski keine Chance. Dann narrete Häfner mit elegantem und schnellfüßigem Dribbling drei Polen im Mittelfeld. Über die Stationen Schade, Riediger, Häfner kam die Kugel zu dem am linken Flügel tretenden Hoffmann. Dessen Schuß prallte vom rechten Innenpfosten ins Netz. 2 : 0 nach vierzehn Minuten!

Das war ein Auftakt, eines Olympiasiegers würdig. Doch mehr! Als Polens Vertretung nach dem Anschlußtor durch Lato kam, da bewahrte unsere Elf kühlen Kopf. Sie beschränkte sich nicht ängstlich auf das Halten des Resultats, konterte vielmehr klug und selbstbewußt, wengleich auch bange Augenblicke zu überstehen waren. Als sich Schade sechs Minuten vor dem Abpfiff den Ball im Mittelfeld erkämpfte, Häfner anspielte und der

völlig allein durchlief, die Nerven behielt und kaltblütig verwandelte, da hatte unsere Mannschaft dieses Treffen verdientermaßen für sich entschieden.

Was zwischen diesem erregenden Auftakt und dem nicht minder sehenswerten Abschluß lag, das verdient in der Tat das Prädikat hochklassig. „Es war ein gutes Finale“, urteilte dann auch der FIFA-Präsident Joao Havelange, „das die DDR-Elf sicherlich nach Verdienst für sich entschied.“

Ohne Zweifel, denn noch vor der Pause hatte unsere Mannschaft die Möglichkeit, das 3 : 0 zu erzielen. Da war Riedigers Chance (27.), Häfners Gelegenheit (34.), Löwes schnelles Reagieren (45.). Und wie die erste Halbzeit endete, so begann die zweite: Die DDR-Mannschaft diktierte das Geschehen! Szymanowski rettete auf der Linie (46.), Mowlik, für den entnervten Klassemann

(Fortsetzung auf Seite 4)

Durch Blitzstart ...

(Fortsetzung von Seite 3)

Tomaszewski eingewechselt, parierte Löwes Schuß (51.).

So stark trumpfte unsere Mannschaft auf, daß es eine Freude war, ihr zuzuschauen. Sie stützte sich dabei auf die beiden Energiebündel Weise und Kische, von Dörner abgesehen, die, bis auf ganz wenige Ausnahmen, Szarmach und Lato beherrschten. Kurbjuweit engte Deynas Aktionsradius entscheidend ein. Häfner — elegant, durchschlagskräftiger aber diesmal — und Lauck — kaltblütig, überlegt wie immer — führten im Mittelfeld Regie. Und vorn verfügten wir in Löwe-Hoffmann über eine Flügelzange, die immer wieder gefährlich zuschnappte, dann vor allem, wenn sich Riediger mit einschaltete. Aus diesem festgefühten Kollektiv ragten der erneut wieder überaus dynamisch wirkende kraftvoll auftrumpfende Schade — er war praktisch kaum zu bremsen, fungierte gewissermaßen als Joker, als überall von hinten in den torefährlichen Raum stoßende Feuerwehr — sowie Croy — er war einfach kaum zu schlagen, verkürzte klug den Winkel, war hervorragend auf der Linie — noch heraus.

Wie diese elf Spieler — später fügten sich Gröbner und Bransch nahtlos ein — aggressiv und selbstbewußt ihre angriffsorientierte Konzeption umsetzten, das war bewundernswert. „Wir wußten, daß wir in der Vorbereitung hart gearbeitet hatten, daß wir in Topform waren, uns einfach steigern mußten“, meinte Wolfram Löwe. „Also konnten wir das Spiel aus voller Kraft gestalten, ohne konditionsschwach zu werden.“ Genau das taten dann die Männer um Kapitän Dörner, der einmal mehr durch seine Übersicht,



Eine technisch perfekte Leistung vollbrachte Mittelfeldspieler Häfner, als er den Ball aus dieser Situation heraus mit dem rechten Fuß an Polens Torhüter Mowlik vorbei ins Eck schlenzte. Foto: ZB

sein kluges Stellungsspiel und seine wirkungsvolle Technik bestach.

„Wir haben uns redlich bemüht, das Blatt noch zu wenden. Doch wir scheiterten diesmal an einem Besseren“, gestand Polens Kapitän Kazimierz Deyna unumwunden ein. „Was wir 1972 erlebten, das gelang heute der DDR-Mannschaft. Ich gönne ihr diesen Triumph von Herzen.“ Worte eines echten Sportmannes. Sie ehren ihn nicht nur, sie stellen seiner Mannschaft ein gutes Zeugnis aus. Denn sie hatte unbedingt Anteil an dem gutklassigen Finale dieses Turniers. Wie sie nach Latos Kopfballduell ihre Chance suchte, wie Wieczorek, Szymanowski, Wawrowski immer wieder nach vorn aufschlossen, Szarmach und Lato an den Ketten zerrten, wie sie auf den Ausgleich drängten, das war schon imponierend. „In dieser Phase“, so Assistententrainer Werner Walther, „bewies Croy seine Klasse, zeigte aber unsere Mannschaft insgesamt ihre gewachsene Reife, weil

sie sich einfach nicht mehr aus ihrem Rhythmus bringen ließ.“

Wurden zu Beginn des Treffens vor allem an das spielerische Vermögen unserer Akteure hohe Anforderungen gestellt — Anforderungen, denen sie auch bei den widrigen Bodenverhältnissen im Dauerregen stets Rechnung trugen —, so verlangte diese kritische Phase nach der 60. Minute den bedingungslosen Kampf, den Einsatz aller. Daß dieser Kampfgeist, zwar nicht in allen Szenen, oft genug mit spielerischen Impulsen gepaart wurde, daß sich darum Dörner, Häfner, Lauck, Schade, Hoffmann besonders verdient machten, diese Abwehraktionen oft genug in entlastende Konterzüge einmündeten, das war außerordentlich wichtig. „Hier erwies sich“, meinte Georg Buschner, „daß gut Ding auch Weile haben will, daß sich unsere Arbeit der letzten Zeit entsprechend auswirkte. Das in die Spieler investierte Vertrauen zahlte sich auf diese Weise aus.“

Durch diese spielintelligenten Konterattacken wurden stets aufs neue Achtungszeichen gesetzt. Freilich wurden diese Aktionen dadurch erleichtert, daß Polens Auswahl ohne Sicherung zu Werke gehen mußte, eine Folge des schnellen Rückstands, „der durch eigene Mängel“, so Kazimierz Gorski, „begünstigt wurde“. Wie unsere Elf indes mit diesem Pfund wucherte, diesen psychologischen Vorteil nie aus der Hand gab, war bemerkenswert.

Unsere Mannschaft hat einen großartigen Sieg errungen. Für sich, für unseren Sport, für den olympischen Fußball. Dies ist der bisher größte Erfolg des DFV der DDR. Es ist dies ein Triumph, nach dem wir künftig gemessen werden, der uns Verpflichtung sein muß, alle unsere Bemühungen noch zu vereinen und zu verstärken. Olympia bewies, daß Großes auch im Fußball zu vollbringen ist. Tun wir mehr, um mehr noch zu erreichen...:

OLYMPIA
PLATZ 3 und 4

Mustergültige Direktangriffe imponierten

Wie in München so auch in Montreal: Bronze für die UdSSR • Taktisch unfertige Brasilianer

• UdSSR—Brasilien 2 : 0 (1 : 0)

UdSSR (weiß-rot): Astapowski, Reschko, Froschkin (85., Feldverweis), Swjaginzew, Matwijenko, Burjak, Kolotow, Fomenko, Minajew, Onistschenko (ab 40. Nasarenko), Blochin — (im 1-3-4-2); Trainer: Lobanowski Basilewitsch.

Brasilien (blau-gelb): Carlos, Tecao, Mauro, Edinho, Junior, Alberto (ab 56. Rosemiro), Erivelto, Batista, Marinho, Jarbas (ab 63. Eudes), Julinho — (im 1-3-3-3); Trainer: Zizinho/Coutinho.

Schiedsrichter: Klein (Israel); Zuschauer: 55 647 im Olympia-Stadion, Montreal; Torfolge: 1 : 0 Onistschenko (6.), 2 : 0 Nasarenko (48.).

„Unsere spielerische Überlegenheit war so eindeutig, daß der Bronzemedaillegewinn nie in Gefahr kam. Aber wir wollten ja in Montreal mehr als in München. Das Endspiel verpaßt zu haben, macht uns nicht gerade glücklich“, erklärte UdSSR-Cheftrainer Valerie Lobanowski. Freude und Enttäuschung in einem. Verständlich, aber unabänderbar. Brasiliens ehrgeiziger Elf wurde eine Lehrstunde in Sachen Taktik erteilt. „In keinem Treffen besaßen wir dertart viel Spielraum für unsere Stoß-

stürmer“, resümierte Trainer Oleg Basilewitsch.

Aus dem dichtgestaffelten Mittelfeld, in dem Kapitän Kolotow und der Dränger Minajew das Geschehen diktierten, erhielten Onistschenko und Blochin serienweise Musterpässe. Tecao und Edinho, das 24- und 21jährige Stoppertandem der Südamerikaner, waren die Leichtfertigkeit selbst. „Immer wieder hatten wir beide vor der Antrittsschnelligkeit der UdSSR-Spitze gewarnt. Vorsichtig spielen, sorgfältig decken, keine Lücken anbieten. Doch anstatt sich daran zu halten, spielten gleich beide, Tecao und Edinho, hemmungslos offensiv. Das mußte ja schiefgehen“, schimpfte Brasilien-Trainer Claudio Coutinho.

Er brauchte nicht lange darauf zu warten. Bei strömendem Regen erlebten die über 55 000 Besucher (damit wurde die Einmillionen-Zuschauerzahl im Olympia-Stadion erreicht!) zwei Direktangriffe der UdSSR par excellence. Blochins halb-



Mit einem 2 : 0 über Brasilien sicherte sich Polen die erneute Finalteilnahme. In diesem Vergleich bewies der Sieger — hier sehen wir Szymanowski im Kopfballduell mit Santos — die bessere spielerische und athletische Verfassung. Im Treffen um Platz 3 unterlagen die Südamerikaner dann der UdSSR. Foto: ZB

hohe Eingabe lenkte Onistschenko mit einem Flugkopfball ins lange Eck („Der Ball wurde immer länger für mich“, ärgerte sich Porto-Alegre-Hüter Juan Carlos). Noch eleganter und konzentrierter führten Kolotow und Nasarenko die endgültige Entscheidung herbei.

Daß Kolotow vor der Pause mit einem Foulstrafstoß (19.) — Edinho hatte den durchgebrochenen Minajew zu Fall gebracht — an Carlos gescheitert war, irritierte die UdSSR nicht im geringsten. Blochin und der nach 40 Minuten verletzt ausgeschie-

dene Onistschenko besaßen genügend Möglichkeiten, das Resultat auf ein 4 : 0 oder gar 5 : 0 zu erhöhen. Einzig bei Freistößen von der Strafraumgrenze aus (Mauro 26., 50.) bewiesen die Brasilianer Torgefährlichkeit. „Wir sind mit den Kräften am Ende“, erklärte Roberto Abranches, Vizepräsident des brasilianischen Fußballverbandes. Daran änderte auch ein Aufbäumen in der Schlussphase nichts. Und gänzlich überflüssig gar das Revanchefoul Troschkins, das ihm noch kurz vor dem Abpfiff die rote Karte einbrachte.

Jetzt werden wir mit neuen Maßstäben gemessen!

Ein erstes Fazit des olympischen Endrundenturniers von DFV-Generalsekretär Werner Lempert

● **Wie ordnen Sie das Abschneiden unserer Fußballmannschaft bei den XXI. Olympischen Sommerspielen ein?**

Ohne Zweifel ist die Goldmedaille der bisher größte Erfolg, den der DDR-Fußball zu verzeichnen hat. Bekanntlich glückte es uns bisher zweimal, olympische Bronzemedailien zu erringen; das erste Mal 1964 in Tokio, dann wieder 1972 in München. Nun ist uns dieser große Wurf gelungen. Er übertrifft auch den Gruppensieg bei der Weltmeisterschaft 1974.

● **Wir sind es gewohnt, nach der berechtigten Freude den Blick nach vorn zu richten. Worum geht es künftig?**

Ich möchte zunächst den beteiligten Klubs für die gute Arbeit danken, die sie in der Vorbereitung ihrer Nationalspieler auf dieses olympische Turnier geleistet haben. Die Heimtrainer und alle Verantwortlichen haben ihren Anteil an der Goldmedaille von Montreal. Diese erfreuliche Kooperation gilt es nun fortzuführen. Nach einer verdienten kurzen Pause beginnen die Punktspiele. Wir müssen sie im Zusammenhang mit den internationalen Aufgaben sehen. Schon im Herbst

stehen bekanntlich neben den Europapokal-Verpflichtungen die ersten Prüfungen auf dem Weg zur nächsten Weltmeisterschaft bevor.

● **Sehen Sie diesen Höhepunkt mit Optimismus entgegen?**

Nach dem Erfolg von Montreal dürfen wir wohl zu recht optimistisch sein. Wir sollten aber gleichzeitig nicht aus den Augen verlieren, daß wir nun mit neuen Maßstäben gemessen werden, auch von allen kommenden Gegnern. Das verpflichtet zu erhöhtem Leistungsstreben.

● **Wird die jetzige Mannschaft dazu in der Lage sein?**

Wir können davon ausgehen, daß die Mannschaft von Montreal organisch gewachsen ist. Sie verfügt über eine Altersstruktur, die die Möglichkeiten eines weiteren Leistungsanstiegs einschließt. Zudem stehen hinter den jungen Spielern des Olympiaaufgebots hoffnungsvolle Talente. Und schließlich halten wir die Augen offen nach Spielern, die sich mit hohen Leistungen für die Aufnahme in den Auswahlkader anbieten könnten. Gerade die olympische Goldmedaille von Montreal dürfte dabei manchem Neuen Ansporn sein.



Eine der weiteren vielversprechenden Chancen für die DDR, diesmal von Löwe im Hechtflug vergeben. Torhüter Mowlik kann aufatmen. Unten: Die gute taktische Einstimmung durch Georg Buschner legte in unserer Mannschaft alle spielerischen Potenzen frei. Kische, Hoffmann (links) sowie alle anderen Akteure des Olympiasiegers bewiesen es mit einer ausgezeichneten Finalleistung!
Foto: ZB, Schlage

Mit dem Schwung von Montreal weiter voran!

● **DDR-Mannschaftsleiter Manfred Ewald:** „Glückwunsch der gesamten Mannschaft. Sie hat dank ihrem Kampfgeist in einem über weite Strecken guten Endspiel den Olympiasieg errungen. Damit haben wir für künftige Aufgaben eine Ausgangsposition, von der aus wir mit Zuversicht systematisch weiterarbeiten können.“

● **Rudi Hellmann, stellvertretender Mannschaftsleiter:** „Der Sieg war verdient. Er ist auf eine große kämpferische Leistung zurückzuführen. Gold in unserem letzten Start von Montreal – einen besseren Ausklang hätten wir uns nicht wünschen können.“

● **Kazimierz Gorski, der Trainer Polens, des Olympiasiegers von 1972**

und Silbermedaillengewinners von 1976: „In den ersten 15 Minuten haben wir regelrecht geschlafen. Dieser und weitere Fehler ließen uns keine Möglichkeit mehr, einen so guten Partner wie die DDR zu bezwingen.“ Freilich, fügte er erläuternd hinzu, sei Gorgons gegen Brasilien erlittene Verletzung, scheinbar schon überwunden, beim Aufwärmen wieder aufgebrochen. Und Tomaszewski habe bereits am Morgen Fieber gehabt und nach den zwei schnellen Gegentoren selbst um seine Auswechslung gebeten. Doch: „Mein Glückwunsch dem verdienten Sieger.“

● **Jürgen Croy:** „Wir haben uns von Spiel zu Spiel steigern können. Die Vorbereitung war darauf ausgerichtet und hat nun zum Erfolg geführt. Ich glaube, wir haben im Finale den Höhepunkt unserer Leistungskurve in diesem Turnier erreicht und eine Halbzeit lang guten Fußball gezeigt.“

● **Kapitän Hans-Jürgen Dörner** war wie im Spiel die Ruhe selbst: „Ich teile den Standpunkt, daß wir das Turnier am Ende verdient gewonnen

und auch im Endspiel den Beweis angetreten haben, daß wir gutklassigen Fußball zu spielen verstehen. Uns war klar, daß die polnische Mannschaft nach den frühen Gegentreffern kommen mußte. Aber auch nach dem 1 : 2 blieben wir unserer Linie treu.“

● **Cheftrainer Georg Buschner** war in dieser Stunde des ersten Glücks ein zufriedener Mann: „Ich denke, unser kollektives Spiel erwies sich als überlegen. Wir waren im Angriff und aus der zweiten Reihe durchschlagskräftiger. Und wir wurden durch die schnellen Tore begünstigt.“ Und schon war er, das Olympiagold eben in der Hand, beim Morgen unseres Fußballs. „Noch nie war die Situation so günstig wie im Moment. Wir verfügen über eine junge Mannschaft, hinter der weitere Talente stehen. Vor zwei Jahren hätte ich es selbst nicht für möglich gehalten, daß Stürmer wie Ducke, Vogel und Frenz so rasch zu ersetzen sein würden. Jetzt haben wir wieder Sturmspitzen. Mit dem Schwung von Montreal werden und müssen wir weiter vorankommen!“

Glückwünsche Erich Honeckers

Der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, übermittelte der DDR-Fußball-Auswahl folgendes Glückwunschtelegramm:

„Liebe Sportfreunde, im olympischen Fußball-Turnier 1976 haben Sie sich von Spiel zu Spiel großartig gesteigert und durch eine sehr gute spielerische und kämpferische Leistung im Endspiel den olympischen Sieg errungen. Zu diesem schönen sportlichen Erfolg, der allen Fußballfreunden der Deutschen Demokratischen Republik viel Freude bereitet, übermittle ich Ihnen die allerherzlichsten Glückwünsche. Auch für die Zukunft entbiete ich Ihnen die besten Wünsche.“

Auch der Staatsratsvorsitzende Willi Stoph und der Vorsitzende des Ministerrates Horst Sindermann übermittelten herzliche Glückwünsche.

Croy und Kische mit jeweils elf Einsätzen

Olympia-Statistisches: Insgesamt 26 Spieler in der Bewährung

● Nach dem Goldmedaillengewinn in Montreal hat die Gesamtbilanz der DDR-Auswahl in Olympia-Qualifikations- und Endrundenspielen folgendes Aussehen:

41 Spiele, 28 Siege, 8 Unentschieden, 5 Niederlagen und 91 : 28 Tore.

● 11 Spiele bis hin zum Goldmedaillengewinn waren notwendig.

● 26 Spieler kamen in ihnen zum Einsatz. Nur zwei bestritten alle Begegnungen mit: Croy und Kische. So schlüsseln sie sich auf:

11 Spiele: Croy, Kische.
10 Spiele: Weise, Hoffmann, Häfner.
9 Spiele: Dörner, Kurbjuweit.
8 Spiele: Riediger.
7 Spiele: Lauck, Heidler.
6 Spiele: Weber, Schade, Löwe.
4 Spiele: Bransch, Vogel.
3 Spiele: Streich.
2 Spiele: Zapf, Pommerenke, Tyll, P. Ducke.

1 Spiel: Grapenthin, Schnupphase, Fritsche, Sparwasser, Riedel und Gröbner.

● 19 Tore schossen wir zwischen dem Auftakt, am 2. April 1975 in Athen, und dem Finale. Sie wurden von 12 Akteuren erzielt: Dörner 4, Riediger 3, Löwe und Vogel je 2, Häfner, Hoffmann, Schade, Kurbjuweit, Weise, Zapf, Pommerenke und Streich je 1.

● Die Begegnungen mit der UdSSR und Polen besaßen offiziellen Länderspielcharakter. Unsere Bilanz gegen die UdSSR: 8 Spiele, 2 Siege, 4 Unentschieden, 2 Niederlagen, 10 : 10 Tore, 8 : 8 Punkte; gegen Polen: 13 Spiele, 5 Siege, 3 Unentschieden, 5 Niederlagen, 21 : 16 Tore, 13 : 13 Punkte.

● 305 000 Zuschauer – 112 000 in den Qualifikations- und 193 000 in den Endrundentreffen – sahen die Spiele unserer Mannschaft. Das entspricht einem Schnitt von 27 727 pro Spiel.

● Der uruguayische Unparteiische Ramon Barreto Ruiz amtierte schon vor dem

Montreal-Finale in zwei Länderspielen unserer Auswahl: Am 8. Februar 1971 in Montevideo beim 3 : 0 (2 : 0) gegen Uruguay sowie am 22. Juni 1974 in Hamburg beim WM-Gruppenspiel gegen die BRD, das wir mit 1 : 0 (0 : 0) gewannen.

● Neun Klubs und Gemeinschaften stellten Spieler für die Olympiaauswahl ab: Dynamo Dresden und der 1. FC Magdeburg je 6, FC Carl Zeiss Jena 5, 1. FC Lok Leipzig 3, BFC Dynamo 2, Sachsenring Zwickau, HFC Chemie, FC Hansa Rostock und FC Rot-Weiß Erfurt je 1.

● Auf folgenden Positionen kamen sie zum Einsatz: Torsteher 2, Liberos 2, Abwehrspieler 7, Mittelfeldspieler 6 und Stürmer 9.

● 24,8 Jahre betrug das Durchschnittsalter unserer Mannschaft. Nach den Einwechslungen erhöhte es sich auf 25,4 Jahre.

OLYMPIA HALB FINALE

Montreal und Toronto erlebten am Dienstag die beiden Halbfinalspiele. Die 50 000 im Olympiastadion sahen den 2:1-Sieg des Außenseiters DDR über die UdSSR; die 23 000 im Varsity-Stadion bejubelten zwei Szarmach-Tore, die dem Olympiasieger von München das 2:0 über Brasilien brachten. Unsere Mannschaft verbesserte mit dem Einzug ins Finale bereits ihren Platz von 1972.



Großartige Steigerung im richtigen Augenblick

Die bessere Spielauffassung der DDR-Elf setzte sich verdientermaßen durch ● Wichtige, angriffsorientierte Aktionen durch Dörner, Schade, Löwe, Lauck, Kurbjuweit ● Kische und Weise beherrschten UdSSR-Doppelspitze Blochin, Onistschenko ● Kampfkraft und Spielwitz in unserem bisher besten Olympiatreffen schon gut gepaart

● DDR-UdSSR 2:1 (0:0)

DDR (blau-weiß): Croy, Dörner, Kische, Weise, Kurbjuweit, Heidler, Häfner, Lauck, Schade, Löwe, Hoffmann — (im 1-3-4-2); Trainer: Buschner.

UdSSR (weiß-rot): Astapowski, Reschko, Troschkin, Matwijenko, Swjaginzew (ab 74. Fomenko), Kolotow, Burjak, Weremejew, Minajew, Onistschenko (ab 74. Fjodorow), Blochin — (im 1-3-4-2); Trainer: Lobanowski.

Schiedsrichter: Dorantes (Mexiko); Zuschauer: 50 000 im Olympiastadion, Montreal; Torfolge: 1:0 Dörner (61., Foulschlagstoß), 2:0 Kurbjuweit (65.), 2:1 Kolotow (83., Foulschlagstoß).

„Diese Steigerung, auf Grund der systematischen Vorbereitung war sie ja auch zu erwarten, kam im richtigen Augenblick“, faßte DFV-Generalsekretär Werner Lempert sein Urteil zusammen. Und Assistententrainer Werner Walther fügte hinzu: „Wir setzten den Favoriten von Anfang an unter Druck, ließen ihn nie zu seinem Rhythmus finden, zwangen ihn vielmehr in die Defensive.“ Tatsächlich läßt sich so der wesentlichste Unterschied in der Spielweise beider Vertretungen — bei annähernd gleicher Formation — charakterisieren: **Unsere Mannschaft agierte, die der UdSSR reagierte! Diese spielorientierte Einstellung wurde schließlich mit dem Einzug ins Finale entsprechend belohnt.**

Die sowjetische Mannschaft wirkte außerordentlich reserviert, hoffte auf die Durchschlagskraft ihrer Doppelspitze Blochin-Onistschenko. Eine trügerische Hoffnung aus zweierlei Gründen: Zum einen beherrschten Kische und Weise ihre Kontrahenten nahezu völlig, ließen sie kaum ihre Qualitäten andeuten, wobei der Rostocker sogar noch die Gelegenheit fand, selbst energisch nach vorn aufzuschließen. Zum anderen konnten die sowjetischen Stoßstürmer von ihren Mittelfeldkollegen kaum richtig ins Spiel gebracht werden, weil Heidler, Häfner und vor allem



Vor wenigen Augenblicken hat Dörner durch Verwandlung eines Foulschlagstoßes das 1:0 für die DDR erzielt. Die Mienen der sowjetischen Spieler sind vielsagend: Nun werden wir uns wohl damit abfinden müssen, um Platz 3 zu spielen. Oben im Porträt: Hans-Jürgen Dörner und Lothar Kurbjuweit, die Torhüter unserer Mannschaft in diesem Halbfinaltreffen.

Fotos: ZB, Kronfeld

Schade und Lauck die Konstrukteure der UdSSR-Aktionen pausenlos jagten, sie ständig zum Zweikampf stellten und dabei meist gewannen. Insbesondere Schades Wucht und Dynamik, Laucks Übersicht, aber auch Häfners subtile Technik und Heidlers Laufpensum stellten die sowjetische Mittelfeldreihe vor Probleme, die sie nicht zu lösen wußte, eben weil die Mannschaft insgesamt zu defensiv eingestellt war.

Da Kurbjuweit keine unmittelbare Abwehraufgabe zu übernehmen hatte, nutzte er den ihm angebotenen Spielraum, unterstützte unsere bisige Flügelzange Hoffmann-Löwe in einem von ihm selten gesehenen Maße. Der Lohn dieser selbstbewuß-

ten Spielweise, die unser gesamtes Kollektiv auszeichnete, war sein entscheidender Treffer zum 2:0. „Ich sah den Raum, nutzte Matwijenkows Fehler und schoß scharf ab“, kommentierte er sein Tor. Zuvor hatte Dörner Astapowski mit einem Foulschlagstoß bezwungen, nachdem Schade unkorrekt zu Fall gebracht worden war.

Von diesem Zwei-Tore-Schock innerhalb von vier Minuten erholte sich die sowjetische Mannschaft nicht so schnell. Erst nach dem Anschlußtreffer verstärkte sie ihre Angriffsbemühungen. Doch da erwies sich unsere Deckung mit Croy und Dörner an der Spitze als festgefügt Block, wobei ihr in einigen Situatio-

nen noch mehr Übersicht zu wünschen gewesen wäre.

„Ich muß unserer Mannschaft insgesamt ein Lob aussprechen“, meinte Georg Buschner, der von seinen Spielern nach dem Abpfiff stürmisch gefeiert und in die Luft geworfen wurde. „Sie hat es verstanden, die taktische Marschroute diszipliniert und schöpferisch umzusetzen, hat, wie man so sagt, stets das Spiel gemacht und weit mehr Initiative als der Favorit bewiesen. Nach schwächerem Start hier in Montreal macht sich nun unsere körperlich gute Verfassung bemerkbar, die wir jetzt immer besser auch mit dem entsprechenden spielerischen Vermögen verbinden. **Jetzt zählt sich die harte Vorbereitung aus, die wir voll und ganz unter Turnierbedingungen bestritten und an der auch die Klubs ihren Anteil haben.**“

Der sowjetische Assistententrainer Oleg Basilewitsch anerkannte die starke Wirkung der DDR-Elf. „Vom Ergebnis her erfüllte unsere Mannschaft zwar nicht die Erwartungen, doch mit der Leistung sind wir nicht unzufrieden.“ Nun, auch das spricht sicherlich für unsere Vertretung, wenngleich uns schien, daß die sowjetische Auswahl taktisch nicht so klug beraten war.

Der mexikanische Schiedsrichter Dorantes, der keine entscheidenden Fehler beging, hatte nicht immer das richtige Gespür für den Vorteil, war auch zu großzügig mit den gelben Karten. „Wie eine auf ‚Gelb‘ gestellte Verkehrsampel“, witzelte ein Kollege, als der Mexikaner Lauck verwartete, der tatsächlich nur den Ball gespielt hatte. So sehr anzuerkennen ist, daß die FIFA ihre Unparteiischen anhält, energisch durchzugreifen, so sehr muß allerdings auch vor Übertreibungen in dieser Hinsicht gewarnt werden.

Szarmach schreckte Brasiliens Abwehr

Auf ihn vermochte sich der Gegner nicht einzustellen ● Ballartisten ohne Spielraum

● Polen-Brasilien 2:0 (0:0)

Polen (rot-weiß): Tomaszewski, Gorgon, Szymanowski, Zmuda, Wawrowski, Kasperczak, Maszczyk, Cmiekiwicz (ab 67. Kmiecik), Deyna, Lato, Szarmach — (im 1-3-4-2); Trainer: Gorski.

Brasilien (weiß-rot): Carlos, Rosemiro, Teca, Edinho, Junior, Alberto, Batista, Jarbas (ab 46. Marinho), Erivelto, Eudes, Santos — (im 1-3-4-2); Trainer: Zizinho.

Schiedsrichter: Paterson (Schottland); Zuschauer: 23 000 im Varsity-Stadion, Toronto; Torfolge: 1:0, 2:0 Szarmach (53., 82.).

Die Abwehr der Südamerikaner war hinreichend gewarnt: Dieser Szarmach befindet sich in Bestform! Doch alle guten Vorsätze, ihn mit einer Doppelbewachung (Edinho Junior) entscheidend im Spielraum

einzulegen, waren gegen den vor Spielfreude sprühenden Stoßstürmer erfolglos. Selbst eine Verletzung, die ihn in der Schlußphase vorübergehend zum Ausscheiden zwang, hatte darauf keinerlei Einfluß. Das bewies Szarmach nachhaltig mit dem zweiten Treffer, dem ein herrliches Dribbling an mehreren Gegenspielern einschließlich Torhüter Carlos vorausging. Mehrfach gab es für den gefährlichen Stoßstürmer Beifall auf offener Szene!

Wesentlich eindrucksvoller als in den vorausgegangenen Turnierspielen demonstrierte der 72er Olympiasieger diesmal seine mannschaftliche Harmonie und taktische Be-

weglichkeit. „Die Abwehr mit den herausragenden Gorgon und Zmuda war hervorragend auf die beiden beweglichen, trickreichen gegnerischen Angriffsspitzen eingestellt, wie wir überhaupt jederzeit darauf bedacht waren, die individuellen Fähigkeiten der Brasilianer durch konsequentes Stören nicht zum Tragen kommen zu lassen“, schätzte Polens Cheftrainer Kazimierz Gorski ein. Mehr als vier erfolgversprechende Offensivaktionen gelangen Eudes und Santos nicht — das spricht hinreichend für die Güte der polnischen Abwehr sowie für den jederzeit klar kontrollierten Ablauf des Geschehens.

Die Antrittsschnelligkeit von Szarmach und Lato bereitete den Südamerikanern ebenso Sorge wie das blitzschnelle Aufrücken der schußgewaltigen Deyna, Cmiekiwicz und Wawrowski aus der zweiten Reihe. Nur selten vermochten vor allem Teca, Junior, Batista und Jarbas in der Folgezeit der Temposteigerung ihrer Gegenspieler zu folgen. **Keine Frage: Ohne die letzten Kraftreserven mobilisieren zu müssen, stellten Deyna und seine Mannen den verdienten Sieg sicher. Ungeachtet mancher hier und da auftretenden Konzentrationsschwäche beim Torschuß, die Gorski nach Spielschluß bemängelte.**

DER FUSSBALLER DES JAHRES 1975/76



Seit vielen Jahren im Blickpunkt der Fußball-Öffentlichkeit: Nationalspieler Bernd Bransch vom HFC Chemie. Es ist für den zweifachen Fußballer des Jahres durchaus nicht ungewöhnlich, Autogrammünsche der jungen Burschen zu erfüllen.
Foto: Kronfeld

Bei Olympia das Können bestätigt!

Bernd Bransch vom HFC Chemie, Fußballer des Jahres 1967/68 und 1973/74:

Zum ersten Mal ist es uns gelungen, ins Finale eines olympischen Fußballturniers vorzustoßen und dort Gold zu gewinnen. Ich vermag nicht zu schildern, welche Begeisterung in unserer Mannschaft herrscht, wie sich jeder einzelne darüber freute, daß wir nach einem doch recht zähflüssigen und insgesamt unbefriedigenden Auftakt in der Finalrunde schließlich zu einer überzeugenden spielerischen Leistung fanden. So hat der Fußballsport unserer Republik einen nicht unbedeutenden Beitrag zum hervorragenden Gesamtabschneiden unserer Olympiaververtretung leisten können. Darauf sind wir stolz, doch wir wissen auch um die große Verpflichtung, die sich daraus für jeden einzelnen von uns ableitet!

Natürlich hatte ich gehofft, bei den Spielen in Kanada zur Stammelf zu

zählen. Ich respektierte jedoch die Entscheidung von Trainer Georg Buschner, der bewährten Formation das Vertrauen zu schenken – und sie rechtfertigte es ja letztlich auch. So flieberte ich auf der Bank der Ersatzspieler ständig mit, hatte darüber hinaus aber auch die Gelegenheit, den einzelnen genau zu beobachten. Und mit dem Blick voraus auf die diesjährige Entscheidung in der fuwo-Umfrage fiel mir dabei auf:

Spieler wie Jürgen Croy, der uns beispielsweise gegen Spanien den Sieg rettete, Hans-Jürgen Dörner, Konrad Weise und andere bewiesen zum Nutzen und Vorteil unserer Auswahl ihr ausgezeichnetes Können. Als Libero kann ich mich über meinen Freund Hans-Jürgen Dörner nur mit allem Respekt äußern – er war für mich beim Turnier auf dieser Position der beste Spieler. Bei ihm, aber auch bei Jürgen Croy, Konrad Weise und anderen bestätigte sich: Sie zählten in den zurückliegenden Monaten zu den auffälligsten, beständigsten Akteuren des DDR-Fußballs.

Ohne mich exakt festzulegen, weil das unerhört schwer ist, würde ich diesen Tip wagen: Croy, Dörner und Weise müßten die Entscheidung unter sich ausmachen. Ich würde sie für korrekt halten!

Wem gilt die Gunst der fuwo-Leser?

In welche Richtung tendieren die Zuschriften der fuwo-Leser? Wer nimmt in ihren Zuschriften nach einem ersten Zwischenergebnis die vorderen Plätze ein? Nachdem der Redaktion in der vergangenen Woche die ersten Kartenstapel zugestellt wurden, dazu einige Bemerkungen.

Am häufigsten genannt: Nationaltorhüter Jürgen Croy von Sachsenring Zwickau sowie Libero Hans-Jürgen Dörner von Dynamo Dresden. Sicherlich greifen wir den kommenden Ergebnissen und damit der Entscheidung in diesem Wettbewerb keinesfalls vor, wenn wir an dieser Stelle vermerken: Beide Akteure, die mit ihren ausgezeichneten Leistun-

gen ja auch maßgeblichen Einfluß auf das Abschneiden unserer Olympi-Auswahl in Montreal nahmen, erfreuen sich annähernd gleichermaßen der Gunst ihrer Anhänger. Sie liegen in der Zuschauerwertung eindeutig in Front!

Weiterhin im Gespräch: Reinhard Häfner (Dynamo Dresden), Konrad Weise (FC Carl Zeiss Jena), Gert Heidler (Dynamo Dresden), Eberhard Vogel (FC Carl Zeiss Jena), Hans-Jürgen Riediger (BFC Dynamo), Bernd Bransch (HFC Chemie), Henning Frenzel (1. FC Lok Leipzig), um nur einige weitere Namen zu nennen.

Wir meinen: Die fuwo-Leser beweisen bisher ein gutes Gespür...

Erläuterung zum Preisausschreiben

1. Worum geht es?

Wie sie wissen, verehrte Leser, stimmt die Sportpresse der DDR über den „Fußballer des Jahres 1975/76“ ab. Dabei erhält jede Redaktion einen Stimmzettel, auf dem sie sechs Aktive nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Spieler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es nun darum, daß die Leser die Rangfolge der ersten drei Spieler voraussagen, die von der DDR-Sportpresse gewählt werden.

Aus diesem Grunde veröffentlichen wir auf dieser Seite einen Kasten, in den drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen eine kleine Hilfestellung, indem wir das Ergebnis einiger Redaktionen veröffentlichen.

Von der „BZ am Abend“, Berlin, erhielten wir diese Rangfolge: 1. Hans-Jürgen Dörner (Dynamo Dresden), 2. Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau), 3. Reinhard Lauck (BFC Dynamo), 4. Konrad Weise (FC Carl Zeiss Jena), 5. Hans-Jürgen Kreischa (Dynamo Dresden), 6. Hans-Jürgen Riediger (BFC Dynamo).

An Ihnen liegt es jetzt, die richtige „Tipreihe“ zu finden und voraussagen. Wir möchten allerdings nochmals darauf hinweisen, daß Sie nur die ersten drei Namen zu nennen haben.

2. Einsendungen

Es werden grundsätzlich nur Karten berücksichtigt, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist. In den kommenden Ausgaben der fuwo wird dieser Kasten nochmals veröffentlicht, so daß Sie die Möglichkeit haben, mehrere Karten einzuschicken. Sie sind unter genauer und leserlicher Angabe Ihrer Adresse zu richten an

● „Die Neue Fußballwoche“, 1056 Berlin, Kennwort „Preisausschreiben“. Letzter Einsendetermin ist der 21. August 1976, 17 Uhr (Poststempel).

Ausschneiden und Aufkleben!

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1975/76?	
NAME	Klub, BSG
①	
②	
③	

3. Teilnahmeberechtigung

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt. Die Zahl der Einsendungen ist unbegrenzt. Angestellte des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnausscheid

Gewinner unseres Preisausschreibens ist derjenige Leser, der die richtige Reihenfolge der drei Spieler vorausgesagt hat. Werden von keinem drei richtige Tips abgegeben, dann gewinnt derjenige Leser, der zwei richtige getippt hat. Entsprechen mehrere Einsendungen der Reihenfolge, dann entscheidet das Los über den Gewinner. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

Unsere Preise:

- 1. Preis: Ein Koffer-Fernsehgerät
- 2. Preis: Ein Kofferradio
- 3. bis 5. Preis: Besuch des WM-Qualifikationstreffens zwischen der DDR und der Türkei am 17. November 1976 in Dresden für je zwei Personen
- 6. bis 20. Preis: Je ein Buch „Olympische Sommerspiele 1976“
- 21. bis 40. Preis: Je ein Buch „Europacup – Europameisterschaft 1976“
- 41. bis 60. Preis: Je ein Buch „Jahr des Sports 1976“
- 61. bis 80. Preis: Je ein Souvenir des DFV der DDR
- 81. bis 150. Preis: Je ein Foto der DDR-Nationalmannschaft



Das Olympia-Stadion von Montreal während des Endspiels — Schauplatz des bisher größten Triumphes des DDR-Fußballs!

Foto: ZB



Robert Seguin und sein kostbares Tuch

Auf ihn verewigten sich die Olympiasieger und somit am Schlußtag auch die siegreichen DDR-Fußballer ● Von Jongleuren aus dem Tierreich ● Stärke unserer Elf liegt in ihrer Ausgeglichenheit

Silberne Worte zwischen Dienstag und Sonnabend — gewechselt von der glücklichen Stunde des Halbfinalsieg bis zum Start ins große Finale. „Meine Mannschaft hat sich von Spiel zu Spiel gesteigert und heute ihre beste Partie geliefert“, freute sich Georg Buschner nach dem 2:1 mit der UdSSR. Im gleichen Atemzug fügte er hinzu: „Es war das Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften. Unsere Stärke lag wohl in der Ausgeglichenheit aller Mannschaftsteile. Es wäre ungerecht, einzelne Spieler aus der insgesamt guten Mannschaft herauszustellen.“

★
UdSSR-Trainer Oleg Basilewitsch teilte die Meinung seines Kollegen: „Ja, wir haben eine gutklassige Begegnung zweier starker Vertretungen

**Aus Montreal berichtet
unser Mitarbeiter
DIETER WALES**

gesehen. Unsere Absicht bestand darin, die zu erwartende Offensive der DDR-Elf mit unserer eigenen Schnelligkeit aufzufangen. Doch die Gegenwirkung war stärker als unser eigenes Bemühen.“ Der UdSSR-Trainer bezeichnete das erste Tor als entscheidend für solche ausgeglichenen Spiele. Sicherlich hätte er es gern auf seiner Seite gehabt, doch er verabschiedete sich neidlos: „Meinen Glückwunsch der DDR-Auswahl. Alles Gute für das Endspiel.“

★
Fußballprominenz am nächsten Tag auf der Handballtribüne. Im Sportzentrum Claude Robillard drückten DFV-Präsident Günter Schneider und Trainer Werner Walther den Handballerinnen die Daumen, die gleichfalls die UdSSR-Mädchen zum Rivalen hatten und bereits um Gold spielten. In der Pause wan-

derten die Gedanken, wie konnte es anders sein, dennoch zum Fußball zurück. Werner Walther: „Wenn man einmal so weit gekommen ist, nach den schweren Qualifikationsspielen die Fahrkarte Richtung Olympia erkämpfte, die Gruppenspiele bestand und nun sogar das Finale erreichte, dann möchte man natürlich alles gewinnen.“ Der Nebemann gab seiner Genugtuung über Martin Hoffmanns feine Leistung Ausdruck: „Er hat die ganze Zeit so um seine Form gerungen. Die Magdeburger Misere konnte beim besten Willen nicht spurlos an ihm vorbeigehen. Wir haben ihm immer wieder Mut gemacht. Fein, wie er sich selbst überwunden hat.“

★
Donnerstagabend im olympischen Dorf. Die Männer hatten einen Besuch im Delphinarium von Montreal hinter sich, drüben im Gelände der Weltausstellung auf der Insel St. Helene. Die beiden Leipziger Wolfram Löwe und Wilfried Gröbner schwärmten von den artistischen Fertigkeiten der Tiere. Von den klugen Jongleuren des Tierreichs, die den Ball so sicher beherrschen, führte das Gespräch zurück zum runden Leder, das Löwe bei seinem glanzvollen Kopfball an die Latte setzte. „Schade“, sagte der Senior unserer Elf, „es hat nicht sollen sein.“ Aber sein jüngerer Mannschaftskamerad orakelte schmunzelnd: „Das Tor hat er sich fürs Endspiel aufgehoben.“

★
Aufgespart war zu diesem Zeitpunkt auch der Platz für die Namenszüge der Fußballsieger auf einem großen Tuch. Es bedeckt den Tisch im Interviewraum des Olympiastadions, zu dem nach jedem Wettkampf die Medaillengewinner geführt werden, weil dort der einzige Kontakt zu den Journalisten möglich ist und sich im Prinzip diese Methode bei den großen internationalen

Wettbewerben immer mehr durchgesetzt hat. Robert Seguin, vertrauter Name und Erinnerung an große Magdeburger Tage, die hoffentlich bald wiederkommen, gehörte zu den Organisatoren der täglichen Pressegespräche. Er hat den Einfall gehabt und sich das Recht gesichert, dieses kostbare Tuch mit den Autogrammen aller Sieger des Stadions zu behalten. „Ich schlafe damit“, übertrieb

Seguin ein bißchen. Aber beneiden werden ihn bestimmt viele um eine Trophäe, die inzwischen auch viele Namenszüge von DDR-Leichtathleten trägt, deren Triumphe denen der Schwimmer nicht nachstehen.

Aber wie gesagt: Noch war Raum am Freitag, einen Tag vor dem Endspiel. Am Sonnabend füllten ihn dann unsere Spieler, sozusagen mit goldenen Autogrammen.

● Trainer Walter Fritsch (Dynamo Dresden): Synthese von Kampf und Spiel

Die olympische Goldmedaille unserer Fußballer war verdienter Lohn einer Steigerung, die von Spiel zu Spiel nicht zu übersehen war. Nach Startschwierigkeiten gegen Brasilien, auch gegen Spanien, war das 4:0 über Frankreich ein erstes Ausrufezeichen. Es gab der Mannschaft Selbstvertrauen in das eigene Können, den nötigen Rückhalt für das Halbfinaltreffen mit der UdSSR, gegen die wir ja in der Vergangenheit nie schlecht aussahen. Im Finale gegen Polen brachten wir dann die beste Leistung des gesamten olympischen Turniers. Auf regenschwerem Boden und gegen einen sehr erfahrenen Kontrahenten boten wir eine geglückte Synthese von kämpferischem Einsatz und spielerischer Akkuratess, die auch dadurch nicht wesentlich gemindert wurde, daß in der Phase nach dem 2:1 doch Fehlpässe, auch Unkonzentriertheiten dem Gegner sein bedingungsloses Anrennen erleichterten. Unsere Elf fing sich aber wieder, und nach dem 3:1 durch Häfner — ein ebenso schönes Tor wie auch die beiden anderen — war alles gelaufen, hatte jene Mannschaft gewonnen, die sich insgesamt als die turnierstärkste erwies. Wobei die Goldmedaille die eine Seite des Erfolges war, die Tatsache aber, daß wir uns als Olympiasieger für das Turnier 1980 in Moskau nicht zu qualifizieren brauchen, die andere, nicht minder erfreuliche ist. Sie ermöglicht es uns nämlich, die Vorbereitungen der Auswahl vollends auf die Weltmeisterschaft 1978 zu konzentrieren.

Wenn ich als Trainer von Dynamo Dresden zum Einsatz und den Leistungen meiner sechs Auswahlspieler noch etwas sage, dann ist dies sicherlich verständlich. Dörner bot wohl eine Libero-Partie ohne Fehl und Tadel. Auch Schade war sehr lauffreudig, einsetzstark und auch technisch gewitzt. Häfner, in den technischen Belangen fast perfekt, sollte seine kämpferischen Potenzen weiter verbessern. Heidler rackerte wie immer unermüdlich, brachte sich aber durch unnötige gelbe Karten um seinen Einsatz im Finale. Weber gab einen guten „Einstand“, dürfte aber selbst gemerkt haben, wie hoch die Trauben im internationalen Fußball hängen und was er noch an sich zu arbeiten hat. Riedel kann mehr, als er bei seinem kurzen Einsatz zeigte.

Ein Wort aber noch zu Jürgen Croy: Er war einmal mehr der Meister seines Fachs, verhinderte nach dem 1:2 durch zwei, drei prachtvolle Paraden den möglichen Ausgleich.

Die Kücken werden im Herbst gezählt!

Olympia begann für unsere Mannschaft nicht erst in Montreal. Exakt am 2. April 1975 bestritt die DDR-Auswahl ihr erstes Spiel. Das 1:0 unter der Frühlingssonne Athens über Griechenland war zwar nicht gerade berauschend, doch immerhin ein Sieg, der die Weichen stellte. In Richtung Montreal. Und dieser Kurs wurde konsequent beibehalten. In Erfurt beim 4:0 über Griechenland, beim 1:0 über Österreich, in Brno beim 1:1 gegen die ČSSR, in Wien beim 2:0 über Österreich, in Leipzig schließlich beim 0:0 gegen die ČSSR. Die Qualifikation war – ungeschlagen – erreicht. Daß die ČSSR wenige Wochen später Europameister wurde, sei ebenfalls erwähnt.

Der Weg von Athen bis Leipzig war kein Weg rauschender Siege. Beileibe nicht. Und nachträglich soll auch durch den Erfolg nicht alles gerechtfertigt werden, was um unsere Auswahl herum geschah. Niemand hat das nötig. Erforderlich war im Gegenteil mehr als einmal harte Kritik. Sie betraf die Spielweise generell, sie betraf auch Einzelercheinungen. Wo sie sachlich vorgebracht wurde, und das war meist der Fall, fand sie auch Beachtung; wenngleich es einfacher ist, Kritik zu üben, als die Mängel abzustellen. Nicht zu übersehen indes war auch, daß es unsachliche Bemerkungen gab, kleinliche Nörgelei, mitunter gar persönlich gefärbt, bis in die jüngsten Tage hinein. Warum der Trainer diesen oder jenen nicht nähme; weshalb einige angeblich bevorzugt würden; er habe wohl eine Vorliebe für eine bestimmte Stadt, einen bestimmten Klub und anderes mehr.

Die Verantwortlichen des DFV der DDR handelten nach einem exakt mit allen diskutierten, abgestimmten, dann beschlossenen Plan; nicht dogmatisch, flexibel vielmehr. Der Trainer setzte ihn konsequent um. Dazu ist Engagement erforderlich, auch Härte. Georg Buschner brachte und bringt das auf. Mitunter mag es ihm nicht leichtfallen. Doch er hat den Mut dazu, selbst wenn es auf Kosten der (Schein-)Popularität geht. Auch gegen andere Meinungen anzukämpfen, gegen die von Journalisten, von Anhängern unseres Spiels, weil es einfach notwendig ist.

Das waren die Ziele des Verbandes, vernehmlich erklärt: Wir wollen nach Montreal. Das wurde geschafft. Wir wollen dann eine Medaille. Auch das wurde erreicht. Wir wollen, das wurde nicht ganz so vernehmlich kundgetan, nach Möglichkeit eine höherkarätige Medaille als in München. Und das ist ebenfalls Wirklichkeit.

Nun, der Fußball wird, mehr als andere Sportarten, künftig mit der Kritik und den Kritikern leben müssen. Er soll und will das auch. Das fördert die Entwicklung. Das verpflichtet, stimuliert, motiviert. Bei aller Kritik an unserem Fußball jedoch sollten wir die größeren Zusammenhänge nicht übersehen, sollten vor allem überlegen, was uns, unserer Sache dient, daß Sachlichkeit die Grundlage jeglichen Vorwärtkommens ist und bleiben muß.

Die Verantwortlichen unseres Verbandes dürfen nach Olympia getrost die Kücken zählen. Ihre Ziele wurden erreicht. Was Fehler und Mängel auf der Strecke nicht ausschließt. Aber: **DAS POSITIVE ÜBERWIEGT!**

Und: Neue Ziele müssen nunmehr angesteuert werden ...

-ks-



Die erste Hürde: Griechenland. Mit 1:0 und 4:0 gelangen zwei ungefährdete Siege. In Erfurt standen Mitilinoes, Milonas, Katsavakis und ihre Mannschaftskameraden unter Dauerdruck. Links Vogel.

Stationen auf dem Weg zu Gold



Die zweite Hürde: Österreich. Dem mageren Erfurter 1:0 folgte ein sicherer 2:0-Erfolg in der Wiener Südstadt. Löwe, links von Oberhofer wiederum nicht zu stoppen, sorgte für die Entscheidung.



Die dritte Hürde: ČSSR, der spätere Europameister. Nach einem 1:1 in Brno reichte das torlose Remis in Leipzig zum Staffelsieg. Webers jugendlicher Elan beeindruckte Routinier Pollak sichtlich.



Das erste Spiel der Finalrunde: Beim 0:0 gegen Brasilien hatten Angriffsaktionen, wie hier von Heidler demonstriert, leider Seltenheitswert. Ein doch recht zähflüssiger, unbefriedigender Auftakt!



Das zweite Spiel der Finalrunde: Es brachte gegen Spanien mit 1:0 eine hauchdünne Entscheidung, weil unsere Elf vor allem in der ersten Phase zu viele Chancen ausließ. Auch Häfner scheiterte an Arconada und Sanra.

Das dritte Spiel der Finalrunde: Im Vergleich mit Frankreich, der klar 4:0 entschieden wird, deutete sich eine Formverbesserung an. Der Jubel von Löwe, Dörner, Lauck, Häfner und Hoffmann war verständlich ...



Fotos: Schlage (4), ZB (2), Fromm



Das Spiel um den Einzug ins Finale: Beim 2:1 wurde die UdSSR über weite Strecken spielerisch beherrscht. Im energischen Schlußspurt des Verlierers bewies Croy, hier von Wermesjew und Burjak bedrängt, erneut seine großartige Klasse.



Das Finale: Beim 3:1 über den 72er Olympiasieger Polen bewies unsere Auswahl ihre Steigerungsfähigkeit im rechten Moment! Als Schade, hier bedrängt von Deyna, das 1:0 erzielte, bahnte sich der Erfolg an. Ein Bravo allen, die daran teilhatten!

Freundschaftsspiele • Freundschaftsspiele • Freundschaftsspiele • Freundschaftsspiele

Richtigen Rhythmus noch nicht gefunden

FC Rot-Weiß Erfurt—Wisla Krakow 1:2 (1:1)

FC Rot-Weiß (blau): Hagemann, Egel, Teich, Göpel, Laslop, Lindemann, Goldbach (ab 46. Fritz), H. Weißhaupt (ab 70. Birke), Ifarth, Hornik (ab 78. Heun), Schröder (ab 46. J. Weißhaupt); Trainer: Bäßler.

Wisla (weiß-rot): Adamezyk, Gazda, Maculewicz, Musial, Plaszewski, Lipka (ab 64. Targosz), Jalocha, Kapka, Nawalka, Wrobel (ab 70. Gacek), Kusto; Trainer: Oleg.

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig); Zuschauer: 1200; Torfolge: 1:0 Lindemann (12.), 1:1 Maculewicz (22.), 1:2 Nawalka (87.).

Die Erfurter hatten eine gute Anfangsviertelstunde, konnten auch bis zur Pause noch gefallen, wurden dann aber in der zweiten Halbzeit vom Dritten der polnischen Meisterschaft recht klar beherrscht. Da drückten die Gäste ihre technische Überlegenheit in langen Ballpassagen aus, mit denen sie eine ganze Reihe guter Torgelegenheiten herauspielten. Deutliche Schwächen wiesen die Polen allerdings bei der Chancenverwertung auf, so daß sie ihren knappen Erfolg letztlich nur dem Erfurter Torhüter verdankten.

In einem weiteren Freundschaftsspiel trennten sich der FC Rot-Weiß und der bulgarische Oberligavertreter Lok Plowdiw 1:1 (1:0). Fritz (8.) und Kurbanow (28.) waren die Torschützen der ausgeglichenen Partie, in der die Gäste am Spielende deutliche Vorteile besaßen.

FC Rot-Weiß Erfurt—UT Erfurt 6:2 (3:1)

Torschützen: Ifarth (2), H. Weißhaupt, J. Weißhaupt, Heun und Fritz für den FC Rot-Weiß; Harvath und Wirsing für UT.

GERHARD WEIGEL

1. FCM zweckmäßiger und weiträumiger

1. FC Magdeburg—Bohemians Prag 3:1 (2:0)

1. FCM (blau): Bahra (ab 46. Ulrich), Zapf, Raugust, Seguin (ab 65. Enge), Dekker, Tyll (ab 46. Kohde), Pommerenke, Steinbach, Streich (ab 46. Hempel), Sparwasser, Mewes (ab 60. Grüning); Trainer: Urbanczyk.

Bohemians (grün): Ledecy (ab 46. Borovicky), Kralicek, Valent, Vesvoda, Marcik (ab 46. Kvackaj), Mastnik, Blecovsky, Panenka, Silek (ab 46. Vacek), Ivancik (ab 71. Kotrba), Behak; Trainer: Musil.

Schiedsrichter: Herrmann (Leipzig); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Pommerenke (1.), 2:0 Steinbach (44.), 2:1 Zapf (63., Selbsttor), 3:1 Kohde (66.).

Der gute Auftakt mit dem Magdeburger Führungstreffer bereits in der Anfangsphase dieser Begegnung war so recht nach dem Geschmack der Zuschauer. Die Gäste ließen sich aber dadurch nicht beeindrucken und sorgten in der Folgezeit für eine abwechslungsreiche Begegnung, in der sie lange spielbestimmend waren.

Die zweckmäßigere Spielweise des 1. FCM setzte sich dann aber immer mehr durch.

1. FC Magdeburg—Sarja Woroschilowgrad 1:2 (1:2)
Torfolge: 0:1 Shuzawlow (19., Handstrafstoß), 1:1 Tyll (26.), 1:2 Kusnezow (33.).

HORST SKRYPSCIAK

FCV produzierte nur Umständlichkeit

FC Vorwärts Frankfurt (O.) gegen ASA Tirgu Mures 1:0 (0:0)

FCV (weiß): Keipke, Hause, Probst, Andreßen, Schuth, Herbst, Otto (ab 70. Wruock), Segger, Andrich, Conrad, Enzmann (ab 60. Nachtigall); Trainer: Großheim/Müller.

ASA Tirgu (rot-rot/blau): Solyom, Gligore, Onchias, Onutan, Ispir, Varadi (ab 64. Nagy), Pislaru, Fazekas, Bölöni, Both (ab 64. Marton), Fanicz; Trainer: Bone.

Schiedsrichter: Stenzel (Senftenberg); Zuschauer: 500; Torschütze: 1:0 Conrad (59.).

In seinem fünften Vorbereitungsspiel kam der FCV am Sonnabend zu seinem fünften Sieg, ohne jedoch zu überzeugen. Zu viele Fehlpässe und das Auslassen klarer Torchancen gegen den rumänischen Oberligavertreter lassen nur diese Feststellung zu: Wieder nur Mittelmaß! Die Gäste, die in dem an keine Position gebundenen Nationalspieler Bölöni ihren besten Mann hatten, verstanden es immer wieder, dem zum größten Teil umständlichen und harmlosen FCV-Angriff jegliche Wirkung zu nehmen. Aber auch ihre starken zehn Schlußminuten brachten ihnen nichts mehr ein. Den einzigen Treffer für die leicht feldüberlegenen Frankfurter erzielte Conrad aus Nahdistanz nach einem zu kurz abgewehrten Schuß von Andreßen.

EBERHARD FEHLAND

Krahnke verhinderte höhere Niederlage

FC Karl-Marx-Stadt gegen Slask Wroclaw 1:2 (0:0)

FCK (weiß-blau): Krahnke, J. Müller, Uhlig, Sorge, Heydel (ab 46. P. Müller), Göcke, Killermann, Wiedensee, Hähnisch, Bähringer (ab 81. Ihle), Eitemüller; Trainer: Kupferschmid.

Slask (grün): Wisniewski, Balcerzak (ab 66. Karpinski), Kopycki, Kwiatkowski, Kowalczyk, Rybotycki, Faber, Pawlowski, Ehrlich (ab 46. J. Garlowski), Olesiak (ab 66. Gorlik), Sybis; Trainer: Zmuda.

Schiedsrichter: Peschel (Radebeul); Zuschauer: 600; Torfolge: 0:1 Sybis (51.), 1:1 Eitemüller (62.), 1:2 Pawlowski (87.).

Der polnische Pokalsieger kam gegen den FCK drei Minuten vor Schluß noch zu einem knappen Erfolg, hatte aber über die gesamte Spielzeit Vorteile im Kombinationsfluß und im Umgang mit dem Ball. Torwart Krahnke vereitelte durch reaktionsschnelle Paraden bei Schüssen von S. Garlowski und Olesiak mögliche Gegentreffer. Als der wohl beste Akteur der Gäste, Sybis, von Peter Müller nicht energisch genug

gestört wurde, gelang Slask das 1:0. Eine schnelle Paßfolge über Sorge und Eitemüller führte zum verdienten Ausgleich. Bei konsequenterem Deckungsspiel wäre das 1:2 durch Pawlowski sicher zu vermeiden gewesen.

GERHARD OERTEL

Nur mit Mühe zum Ausgleich

Dynamo Dresden gegen ASA Tirgu Mures 1:1 (0:0)

Dynamo: Boden, Helm, V. Schmidt, Schmuck, K. Müller, Gehmlich (ab 46. Petersohn), Donix, Kreische, Heinze, Kotte, Stimpel (ab 60. Schöne); Trainer: Frittsch.

ASA Tirgu: Nagel, Onchias, Onutan, Szoellini, Ispir, Varadi, Pislaru, Fazekas, Pantic, Nagy, Bölöni. Trainer: Bone.

Schiedsrichter: Di Carlo (Burgstädt); Zuschauer: 800; Torfolge: 0:1 (57.), 1:1 V. Schmidt (80.).

Zum dritten Male standen sich die beiden Mannschaften gegenüber — zweimal im UEFA-Cup im Herbst 1975, diesmal im Freundschaftsspiel. Während Dynamo dabei auf seine in Montreal weilenden Auswahlkräfte verzichten mußte, hatten die Rumänen fast die komplette Cup-Elf zur Stelle. Sie stießen auf eine gut gestaffelte Dresdener Abwehr, die sich auch um den Spielaufbau bemühte.

RICHARD WEINHOLD

Motor Brand-Langenau gegen FC Karl-Marx-Stadt 0:9 (0:5)

Torschützen: Hähnisch (3), Killermann (2), Bähringer, J. Müller, Uhlig und Ihle.

Stahl Gröditz gegen FC Karl-Marx-Stadt 0:0

1. FC Lok Leipzig gegen Sarja Woroschilowgrad 1:2 (0:2)

1. FC Lok (blau-gelb): Friese, Hammer, Sekora, Geisler, Fritsche, Moldt, Altmann, Frenzel, Lisiewicz (ab 64. Kinne), Kühn (ab 46. Bornschein), Schubert; Trainer: Scherbaum.

Sarja (rot-weiß): Shaschemtka, Pintschuk, Malygin, W. Abramow, Wossenin (ab 46. Mali), Ragotschi, Kusnezow (ab 63. Jelisejew), V. Abramow, Andrejew, Stulschin, Simeonow (ab 64. Laotcin).

Schiedsrichter: Streicher (Crimmitschau); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0:1 Wossenin (10.), 0:2 Kusnezow (22.), 1:2 Fritsche (51., Foulstrafstoß).

Dynamo Eisleben gegen BFC Dynamo 2:5 (0:3)

BFC: Schwertdner, Noack, Jonclat (ab 46. Sträßer), Eigendorf, P. Rohde, Trieloff, Jahn, Schulenberg (ab 46. Labes), Pohl, Schütze, Netz; Trainer: Nippert.

Torfolge: 0:1 Eigendorf (15.), 0:2 Pohl (32.), 0:3 Schütze (44.), 0:4 Schütze (52.), 1:4 Glaß (72.), 1:5 Pohl (78.), 2:5 Franke (80., Foulstrafstoß).

BFC Dynamo gegen Chemie Buna Schkopau 3:0 (2:0)

Torfolge: 1:0 Pohl (5.), 2:0 Labes (16.), 3:0 Schütze (87.).

FC Hansa Rostock gegen TSG Bau Rostock 3:2 (2:0)

FC Hansa: Jakubowski (ab 46. Schneider), Alms, Sykora, Wandke, Bloch, Decker, Seering, Mischinger, Krenz, Jarohs (ab 64. Feige), Kehl (ab 64. Köhler); Trainer: Hergesell.
Torfolge: 1:0 Seering (15.), 2:0 Jarohs

(44.), 3:0 Seering (52., Handstrafstoß), 3:1 Brakenwagen (61., Handstrafstoß), 3:2 Decker (80., Selbsttor).

Stahl Riesa gegen Wismut Gera 0:1 (0:1)

Stahl: Scharf, Schremmer, Hauptmann, Lippmann, Härtel, Berger, Runge, Blaseck (ab 65. Hönicke), Meinert, Schuster, Schröder (ab 74. Kijowski); Trainer: Guttmann.

Torschütze: 0:1 Zubek (21.).

Aktivist Schwarze Pumpe gegen Stahl Riesa 0:4 (0:3)

Torschützen: Schuster, Schröder, Runge, Hönicke.

Traktor Walldorf gegen Sachsenring Zwickau 1:3 (0:1)

Sachsenring: Linde, Lippmann, Reichelt (ab 60. Wohlrabe), J. Schykowski, Schubert, Bütow (ab 60. Fitzer), Dietzsch (ab 70. Braun), Leuschner, Blank, Bräutigam, Nestler.

Torschützen: Bräutigam (2) und J. Schykowski für Zwickau.

Motor Suhl gegen Sachsenring Zwickau 1:2 (1:0)

Chemie Lützkendorf gegen HFC Chemie 1:1 (0:1)

HFC: Pahl, Strozniak, Enke, Meinert, Pullner, Fülle, Nowotny, Schmidt, Peter, Vogel, Schliebe (Nachtwächler); Trainer: Hoffmann.

Torschütze für den HFC: Nowotny (39.).

Fortschritt Weida gegen HFC Chemie 1:3 (0:2)

Torschützen für den HFC: Meinert, Pingel, Dressel.

Weiter spielten:

Dynamo Röbel—Vorwärts Neubrandenburg 0:5 (0:3), Lok Anklam—KKW Greifswald 1:1 (1:0), Nord Torgelow gegen Motor Veilsdorf 1:3 (0:2), Chemie Großbreitenbach—Motor Suhl 2:4 (1:3), Motor Eisenach—FC Rot-Weiß Erfurt 1:5 (0:3), TSG Ruhla—FC Rot-Weiß Erfurt 1:5 (0:3), BFC Dynamo (Nachwuchs) gegen Stahl Riesa 0:1 (0:0), Aktivist Brieske-Senftenberg—Stahl Riesa 1:3 (0:2), Nord Torgelow—Motor Eberswalde 1:1 (0:0), Aktivist Brieske-Senftenberg gegen KKW Greifswald 3:0 (3:0), Chemie Zeitz—Aktivist Espenhain 3:3, ESKA Hildburghausen—Chemie Zeitz 1:3, Lok Schleusingen—Chemie Zeitz 0:4, WiWeNa Naumburg—Chemie Zeitz 1:1, Chemie Zeitz—Wismut Aue (Nachwuchs) 1:0, Traktor Walldorf—Kali Werra Tiefenort 0:4, Motor Schmalkalden—Kali Werra Tiefenort 1:4, TSG Gröditz—FC Karl-Marx-Stadt 0:0, TSG Gröditz—EAB Lichtenberg 4:1 (3:0), Motor Hermsdorf gegen Chemie Böhlen 0:3 (0:1), Chemie Böhlen—UT Erfurt 6:2, Motor Werda gegen Aktivist Espenhain 4:2 (3:0), Aufbau Aue-Bernsbach—Motor Werda 3:0, Nema Netzschkau—Motor Werda 1:6.

Lok Anklam—Vorwärts Plauen 1:3 (0:3), Post Neubrandenburg—Motor Babelsberg 4:0 (2:0), TSG Neustrelitz gegen TSG Wismar 1:1 (1:0), Post Neubrandenburg—Bohemians Prag 0:1 (0:1), Stahl Finow—Post Neubrandenburg 1:3 (0:2), RB Trinwillershagen—Lok Halberstadt 0:0, Arka Gdynia—RB Trinwillershagen 6:0 (3:0), Motor Sonneberg gegen Chemie IW Ilmenau 2:5 (0:2), Chemie IW Ilmenau—Traktor Walldorf 1:0 (1:0), Chemie IW Ilmenau—Motor Eisenach 5:0 (2:0), Wismut Gera—Skoda Plzen 2:0 (0:0), Fortschritt Krumhermersdorf gegen Stahl Riesa II 4:0 (2:0), Aktivist Schwarze Pumpe—FC Vorwärts Frankfurt (O.) 2:1, Dynamo Dresden—Vorwärts Kamenz 4:1, Energie Cottbus—Motor Babelsberg 1:1, Aktivist Brieske-Senftenberg—KKW Greifswald 3:0, Aktivist Schwarze Pumpe—KKW Greifswald 1:0.

INTERCUP

Gruppe 1: Beitar Jerusalem gegen Young Boys Bern 1:1, Admira Wacker Wien gegen Malmö FF 0:0.

Young Boys Bern 3 15:9 9:3
Malmö FF 6 13:6 7:5
Beitar Jerusalem 6 12:13 6:6
Ad. Wacker Wien 6 4:16 2:10

Gruppe 2: Köge BK gegen Hapoel Beer Sheva 1:1, Standard Lüttich gegen Hertha BSC Westberlin 1:0.

Hertha BSC Westb. 6 20:6 9:3
Standard Lüttich 6 11:4 9:3
Hapoel Beer Sheva 6 8:13 5:7
Köge BK 6 4:20 1:11

Gruppe 3: Kickers Offenbach gegen Grasshoppers Zürich 1:0, Landskrona BOIS gegen Union Teplice 1:1.

Union Teplice 6 10:3 8:4

Kickers Offenbach 6 6:6 8:4
Grasshop. Zürich 6 4:7 5:7
Landskrona BOIS 6 2:6 3:9

Gruppe 4: AIK Stockholm gegen Eintracht Braunschweig 1:3, Banik Ostrava gegen Wacker Innsbruck 2:1.

Banik Ostrava 6 9:2 11:1
Wacker Innsbruck 6 10:9 6:6
Eintr. Braunschw. 6 6:6 6:6
AIK Stockholm 6 6:14 1:11

Gruppe 5: FC Zürich gegen Zbrojovka Brno 0:1, MSV Duisburg gegen Austria Wiener AC 4:0.

Zbrojovka Brno 6 13:9 10:2
MSV Duisburg 6 13:4 8:4
FC Zürich 6 9:8 5:7
Austria Wiener AC 6 8:22 1:11

Gruppe 6: Spartak Trnava gegen Austria Salzburg 2:0, Lilleström SK gegen Atvidaberg FF 0:0.

Spartak Trnava 6 17:5 11:1
Atvidaberg FF 6 10:8 6:6
Lilleström SK 6 5:11 4:8

Austria Salzburg 6 4:12 3:9

Gruppe 7: Vitoria Guimaraes gegen Inter Bratislava 1:0, Holbäck BK gegen AS Ostende 0:3.

Inter Bratislava 6 19:4 10:2
Vitoria Guimaraes 6 11:8 8:4
AS Ostende 6 10:13 6:6
Holbäck BK 6 3:18 0:12

Gruppe 8: Nástved IF gegen Öster Växjö 0:3, Pogon Szczecin gegen Belenenses Lissabon 2:2.

Öster Växjö 6 13:2 11:1
Belenenses Lissab. 6 7:6 6:6
Pogon Szczecin 6 6:7 4:8
Nástved IF 6 2:13 3:9

Gruppe 9: ROW Rybnik gegen Djurgarden Stockholm 5:2,

Sturm Graz gegen FC St. Gallen 1:1.

Djurg. Stockholm 6 11:8 7:5
Sturm Graz 6 8:8 7:5
FC St. Gallen 6 9:8 6:6
ROW Rybnik 6 10:14 4:8

Gruppe 10: Örebro SK gegen VOEST Linz 1:1, Zaglebie Sosnowiec gegen Vojvodina Novi Sad 1:2.

Vojvod. Novi Sad 6 11:6 10:2
Zagleb. Sosnowiec 6 11:8 6:6
VÖST Linz 6 9:10 4:8
Örebro SK 6 6:13 4:3

Gruppe 11: Start Kristiansand gegen Widzew Lodz 3:5, Kopenhagen KB gegen VV Kosice 3:2.

Widzew Lodz 6 21:5 12:0
KB Kopenhagen 6 7:18 5:7
VSS Kosice 6 6:8 4:8
Start Kristiansand 6 6:9 3:9

SUDAMERIKA-CUP

River Plate Buenos Aires gegen Cruzeiro Belo Horizonte 2:3 (0:1) am vergangenen Freitag in Santiago de Chile. In diesem Entscheidungsspiel sicherte sich Cruzeiro nach 13-jähriger Pause wieder den Südamerika-Cup.

Ergebnisse von internationalen Vergleichen: Dynamo Tbilissi—Auswahl Japan 3:0 (1:0), 1. FC Nürnberg—Manchester United 1:2 (1:2), Go Ahead Deventer—Schalke 04 1:4 (0:1), NAC Breda—Rot-Weiß Essen 1:1 (1:1).

Um den Alpencup spielten: Lausanne Sports—FC Sochaux 1:1, FC Nimes—Neuchâtel Xamax 1:0, FC Metz—FC Basel 2:0, FC Nantes—Servette Genf 0:1.

Wie aus sechs Mannschaften neunzig wurden

Hohenstein-Ernstthal – ein kleiner Kreis mit großen Erfolgen im Schulfußball

Es war im Jahre 1967. Da gingen weitsichtige Funktionäre in Hohenstein-Ernstthal daran, weitere Jungen für den Fußballsport zu gewinnen. Wo bietet sich dafür wohl die beste Gelegenheit? Natürlich im Schulfußball. So entstanden mit der entsprechenden Unterstützung erst einmal sechs Mannschaften. Ein Jahr

später waren es schon doppelt so viel, nach fünf Jahren mehr als dreißig. Und in der Saison 1975/76 spielten im Kreisgebiet mehr als 90 Vertretungen, woran alle Schulen beteiligt sind. Das ist ein sehr schöner Erfolg für einen der kleinsten Kreise unserer Republik, der neben der Kreisstadt nur durch Wüstenbrand, Lichtenstein und St. Egidien gebildet wird.

spielsweise auch, daß alle Spiele der Schulmannschaften von Schülern als Nachwuchsschiedsrichter geleitet werden.

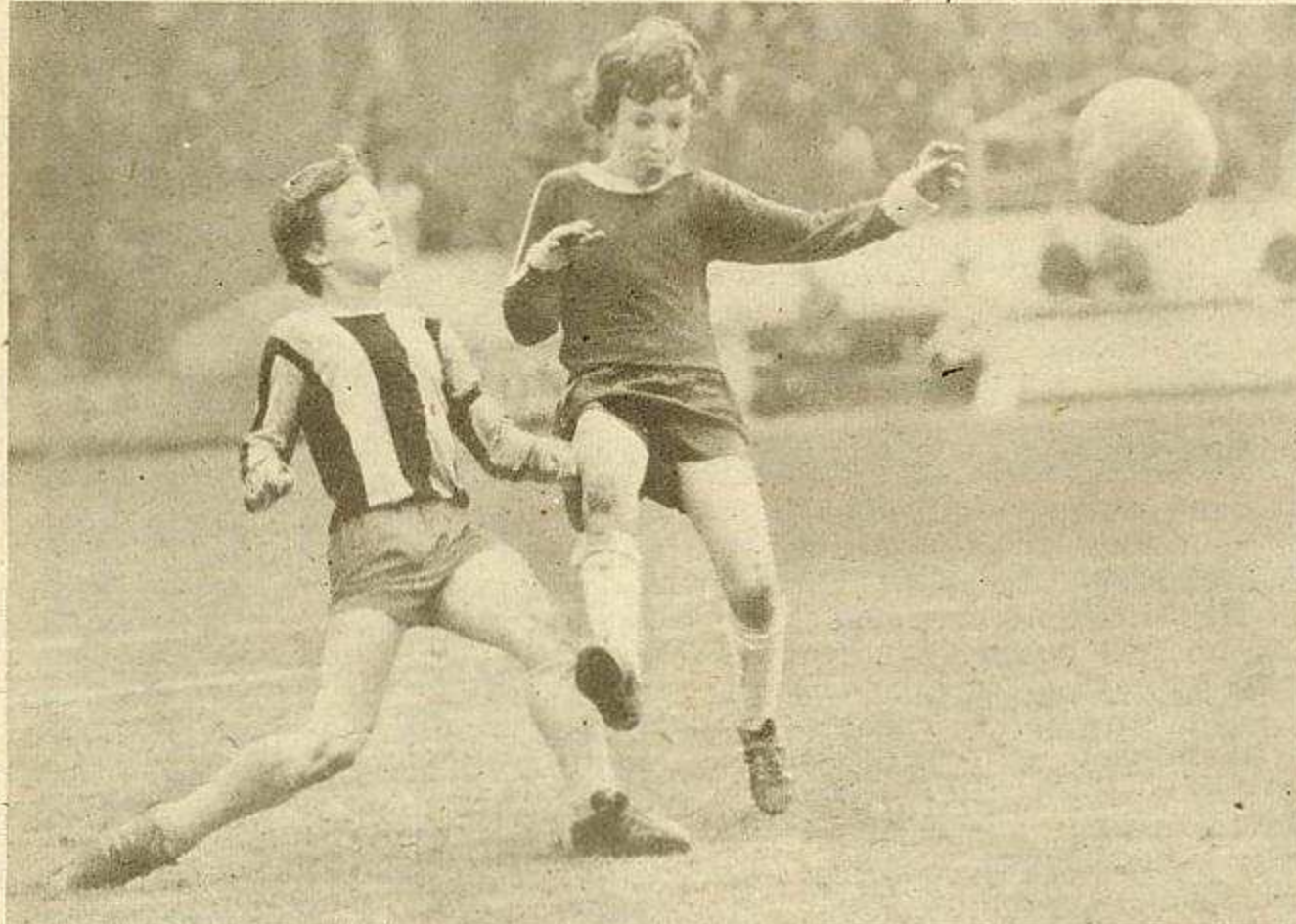
Und schließlich wurde auch erreicht, daß sich die meisten Sektionen – in ihrem eigenen Interesse – um die Schulmannschaften kümmern. Die BSG Motor Hohenstein-Ernstthal beispielsweise, in der sich vornehmlich Sportfreund Gerbe um diese Belange bemüht, übernimmt durch die engen Kontakte zur Lesing-Oberschule regelmäßig komplette Schulmannschaften. Nachwuchssorgen kennt man so nicht.

Oder nehmen wir die kleine BSG Langenchursdorf. Durch den Schulfußball wurde in den letzten Jahren in diesem Wintersportzentrum eine Nachwuchsabteilung aufgebaut, in der alle Altersstufen vertreten sind. Um so verwunderlicher ist es da, wenn die BSG Fortschritt Lichtenstein als größte Gemeinschaft im Kreis keine Kindermannschaft hat.

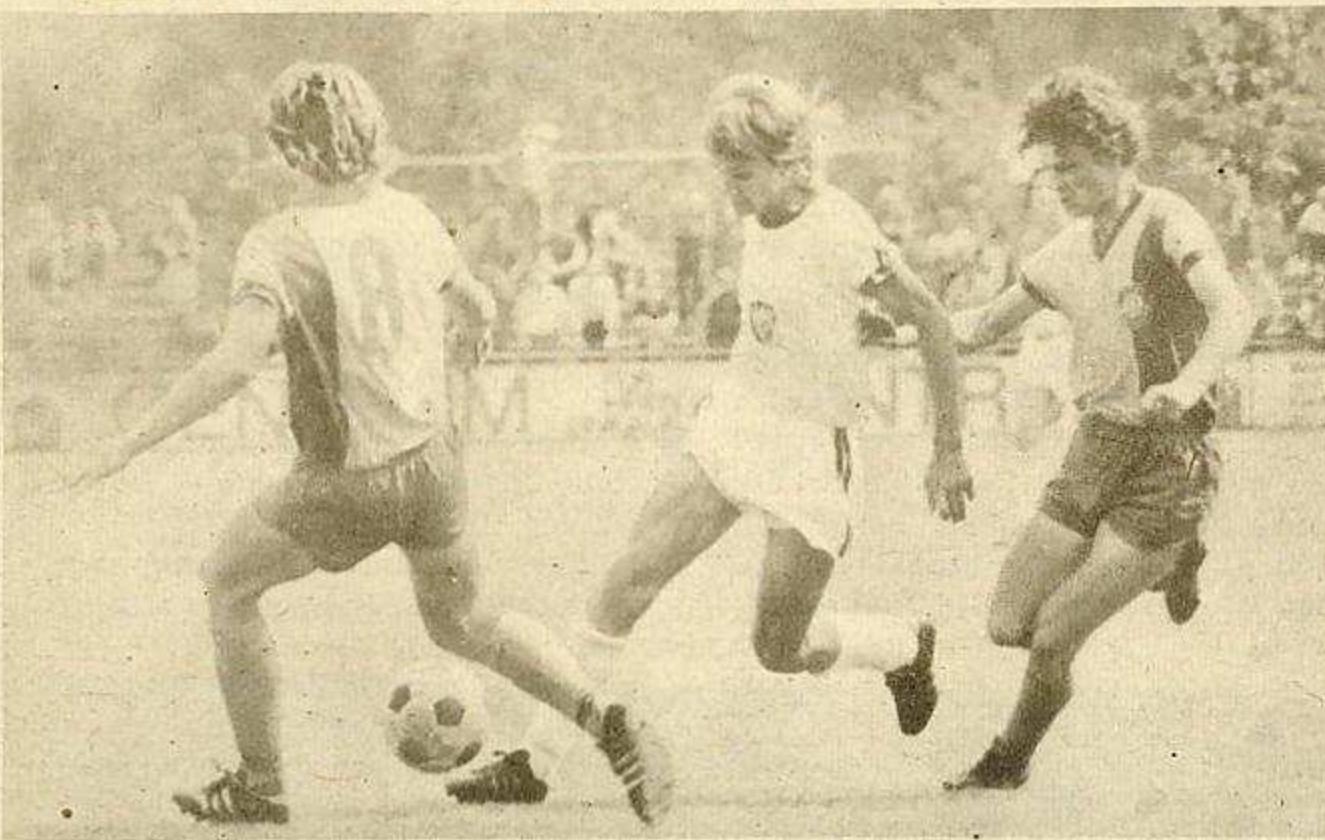
Die Hohenstein-Ernstthaler denken aber nicht nur an sich selbst. Ihre Anstrengungen sind auch stets darauf gerichtet, die besten Talente bereits frühzeitig zu fördern und für eine eventuelle Delegation zum FC Karl-Marx-Stadt vorzubereiten. Darum macht sich insbesondere Sportfreund Engelhardt im Trainingszentrum verdient. So konnten in jüngster Zeit drei Jungen, die durch den Schulfußball für den Fußballsport gewonnen wurden, zum Klub delegiert werden.

Hohenstein-Ernstthal – ein kleiner Kreis mit großen Erfolgen im Schulfußball, an dem man sich vielerorts ein Beispiel nehmen kann!

HELMUT SCHULZ



Die Fußballbegeisterung der Jungsten ist überall sehr groß, wie auch dieses Bild beweist (oben). Wenn sie in die richtigen Bahnen gelenkt wird, dann mündet sie eines Tages in ansprechende Leistungen, wie es diese Szene (unten) aus dem diesjährigen FDJ-Pokalfinale der Jugend zwischen dem BFC Dynamo und 1. FC Lok Leipzig (2 : 0) deutlich macht.



Diese erfreuliche Entwicklung war aber nur möglich, weil der gesamte KFA mit seiner ganzen Kraft auch hinter dem Schulfußball steht. „Eins unserer Geheimnisse liegt in der sehr guten Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises. Feste Vereinbarungen, eine lobenswerte Unterstützung durch den Kreisschulrat sowie die Direktoren und Sportlehrer der Schulen sind eine weitere entscheidende Voraussetzung. Denn allein schaffen es wir Fußballer nicht, aber wir müssen den Anstoß geben“, betonte der rührige KFA-Vorsitzende Marschall. Mit Ortwin Rau verfügen die Hohenstein-Ernstthaler über einen Funktionär, der sich mit seiner ganzen Einsatzbereitschaft dem Schulfußball verschrieben hat. Von ihm werden alljährlich in den Herbstferien das Werner-Seelenbinder-Gedenktornier, in den Winterferien die Kreismeisterschaften in der Halle und im Frühjahr die Spiele um die Teilnahme an der Kreisspartakiade organisiert. Durch seine Initiative wurde schließlich im KFA eine Kommission Schulfußball gebildet! Sie leitet nicht nur den umfangreichen Wettspielbetrieb in die Wege, sondern bemüht sich zugleich auch darum, immer mehr Mitstreiter für diesen wichtigen Bereich unseres Fußballs zu gewinnen. So gelang es bei-

DDR-Junioren gewannen durch ein Tor von Raab

Die DDR-Juniorenauswahl gewann Sonntag in Berlin ein Übungsspiel gegen die Nachwuchs-Oberligavertretung des 1. FC Union mit 1 : 0 (1 : 0). Den einzigen Treffer dieser kurzweiligen Partie erzielte der Jenaer Raab kurz vor der Pause (41.). Der Junioren diente diese Begegnung zur Vorbereitung auf die Jugend-Wett-

kämpfe der Freundschaft, die in der zweiten Augushälfte in Bulgarien stattfinden.

Die Auswahl spielte in folgender Besetzung: Köhler (1. FC Lok Leipzig) – Ziese (BFC Dynamo) – Arnold (1. FC Lok Leipzig), ab 65. Hendel (1. FC Union Berlin), Dennstedt (1. FC Lok Leipzig), Goldstein (HFC Chemie) – Liebers (1. FC Lok Leipzig), ab 65. Seier (BFC Dynamo), Schulz (FC Hansa Rostock), Raab (FC Carl Zeiss Jena) – Thomas (1. FC Magdeburg), Teubel (1. FC Lok Leipzig), ab 62. Schöne (Dynamo Dresden), Rustler (FC Rot-Weiß Erfurt), ab 21. Müller (FC Karl-Marx-Stadt).

NEUBRANDENBURG

Junioren			
1. Post Neubrandenburg	26	126:22	45:7
2. Lok Prenzlau	26	115:31	45:7
3. Tiefbau Anklam	26	97:38	39:13
4. TSG Neustrelitz	26	89:56	32:20
5. VB Waren	26	59:57	32:20
6. Lok Malchin	26	78:89	25:27
7. Traktor Sassen	26	62:96	25:27
8. Lok Pasewalk	26	77:76	22:30
9. Empor Altentreptow	26	44:92	21:31
10. Nord Torgelow	26	60:81	20:32
11. Fortschritt Malchow	26	37:66	19:33
12. Traktor Brüssow	26	51:64	17:35
13. Demminer VB	26	45:88	16:36
14. Traktor Penzlin	26	29:113	6:46
„Junge-Welt“-Pokalfinale: Post Neubrandenburg-Tiefbau Anklam			2 : 0.

Jugend			
Staffel West			
1. Post Neubrandenburg	16	129:13	32:0
2. Dynamo Röbel	16	66:34	23:9
3. VB Waren	16	50:37	19:13
4. Vorw. Neubrandenburg	16	31:50	14:18
5. Lok Malchin	16	33:42	13:19
6. Demminer VB	16	36:73	12:20
7. Dynamo Neustrelitz	16	39:69	11:21
8. Fortschritt Malchow	16	33:60	10:22
9. TSG Neustrelitz	16	32:71	10:22
Staffel Ost			
1. Traktor Friedland	18	84:20	29:7
2. Dynamo Pasewalk	18	71:23	28:8
3. Tiefbau Anklam	18	64:31	24:12

Abschlußstand in den Bezirken

4. Einheit Templin	18	43:38	24:12
5. BSG Ferdinandshof	18	45:31	21:15
6. Einheit Ueckermünde	18	36:27	18:18
7. Traktor Brüssow	18	35:69	13:23
8. Nord Torgelow	18	51:72	12:24
9. Lok Prenzlau	18	24:53	9:27
10. Eintracht Görzitz	18	17:106	2:34
Der Bezirksmeister konnte wegen Maul- und Klauenseuche nicht ermittelt werden. Mit Einverständnis von Traktor Friedland nahm Post Neubrandenburg an der DDR-Meisterschaft teil.			
FDJ-Pokalfinale: Post Neubrandenburg gegen VB Waren 8 : 1.			

Knaben			
Staffel 1			
1. Post Neubrandenburg	8	50:4	15:1
2. Lok Prenzlau	8	27:11	11:5
3. Nord Torgelow	8	34:17	10:6
4. Dynamo Pasewalk	8	16:32	4:12
5. Traktor Groß Polzin	8	7:70	0:16
Staffel 2			
1. VB Waren	8	38:9	14:2
2. Dynamo Neustrelitz	8	26:17	10:6
3. TSG Neustrelitz	8	19:26	6:10
4. Beton Nord Milmersdorf	8	7:16	6:10
5. Dynamo Röbel	8	6:28	4:12
Staffel 3			
1. Vorw. Neubrandenburg	8	50:7	16:0
2. Dynamo Waren	8	45:8	12:4
3. Demminer VB	8	14:40	5:11
4. Einheit Teterow	8	12:41	4:12
5. Empor Altentreptow	8	20:45	3:13

Zwischenrunde

Staffel 1			
1. Post Neubrandenburg	2	12:2	2:2
2. Vorw. Neubrandenburg	2	4:4	2:2
3. Dynamo Neustrelitz	2	3:13	2:2
Staffel 2			
1. Dynamo Waren	2	4:1	4:0
2. Lok Prenzlau	2	4:2	2:2
3. VB Waren	2	0:5	0:4
Endspiel um die Bezirksmeisterschaft: Post Neubrandenburg-Dyn. Waren 4 : 0.			
Kinder			
Staffel 1			
1. Post Neubrandenburg	8	80:3	16:0
2. Lok Prenzlau	8	47:26	12:4
3. Dynamo Pasewalk	8	32:16	8:8
4. Traktor Groß Polzin	8	11:50	4:12
5. Nord Torgelow	8	3:78	0:14
Staffel 2			
1. Dynamo Neustrelitz	8	34:6	14:2
2. VB Waren	8	18:13	10:6
3. Beton Nord Milmersdorf	8	15:11	10:6
4. TSG Neustrelitz	8	12:25	6:10
5. Dynamo Röbel	8	3:27	0:16
Staffel 3			
1. Vorw. Neubrandenburg	8	22:4	13:3
2. Demminer VB	8	33:7	12:4
3. Dynamo Waren	8	21:17	8:8
4. Empor Altentreptow	8	9:28	5:11
5. Einheit Teterow	8	4:33	2:14
Endrunde um die Bezirksmeisterschaft:			
1. Post Neubrandenburg	2	9:0	4:0
2. Vorw. Neubrandenburg	2	1:5	1:3
3. Dynamo Neustrelitz	2	1:6	1:3



Wer spielt künftig Libero?



**FC
KARL-
MARX
STADT**



● **Das Problem Nr. 1, da Wolf seine aktive Laufbahn beendete ● Leistungsbereitschaft und Torgefährlichkeit sind stark verbesserungsbedürftig**

Der 11. Tabellenplatz in der Saison 1975/76 war die seit vier Jahren schlechteste Platzierung des Klubs in der höchsten Spielklasse. 0 : 8-Punkte zum Meisterschaftsauftritt; der völlig verpatzte Start ging den Blau-Weißen mächtig an die Nieren. Es bedurfte danach vieler Wochen, ehe man in Tritt kam und sich annähernd zu jenen Leistungen aufraffte, die von den Karl-Marx-Städtern eigentlich von Anfang an erwartet wurden.

Nach den ersten Rückrundenspielen, die Erfolge über den FC Carl Zeiss Jena, den 1. FC Lok Leipzig und Sachsenring Zwickau brachten, keimte die Hoffnung, daß der FCK endlich zu sich selbst gefunden hätte. Doch weit gefehlt. Er verfiel in der Schlußphase der Meisterschaft wiederum in absolute Mittelmäßigkeit.

Die Vorbereitung auf die neue Saison ist deshalb mit der Problematik verknüpft, der Mannschaft nun endlich ein spielerisches Profil zu geben, mit dem sie nicht nur so „über die Runden“ kommt, sondern sich auch in Zukunft respektabel zu behaupten weiß. Cheftrainer Manfred Kupferschmied hat sicherlich klare Vorstellungen in dieser Hinsicht. Er weiß aber auch, daß seine Überlegungen nicht über Nacht zu verwirklichen sind. „Wir müssen die Mannschaft auf eine angriffsorientiertere Spielweise ausrichten“, ist seine Devise. 25 Tore, die der FCK im Vorjahr erzielte, waren wahrlich eine äußerst magere Ausbeute. Sie unterstreicht um so nachdrücklicher die Notwendigkeit, durchdachte, ideenreicher zu stürmen. Entschlossenheit und Risikobereitschaft beim Abschluß torverheißender Situationen in allen Mannschaftsteilen genügend ausprägen wird sowohl einer umfangreichen Trainings- als auch einer intensiven psychologisch-pädagogischen Arbeit bedürfen.

Dieter Erler, der an der Seite von Manfred Kupferschmied das Oberliga-Kollektiv betreut, verweist zu Recht darauf, daß die Mannschaft

stets dann am besten aussah, wenn sie in ihrer kampfbetonten Art auftrat, über die kämpferischen Aspekte auch zu guten spielbetonten Aktionen fand. „Deshalb gilt es, die Einsatzbereitschaft aller Akteure zu erhöhen, denn wir werden in unseren Bemühungen, stabile Leistungen zu bieten, auf gesundem Kampfgeist aufbauen müssen“, so Dieter Erler.

Auch Mannschaftsleiter Dieter Peter, der in den zurückliegenden Jahren als Trainer der Junioren-Oberligaelf und der Ligamannschaft wirkte, sieht in der Erziehung der Spieler zur höchsten Leistungsbereitschaft seine wichtigste Aufgabe: „Hier besitzen wir noch ganz erhebliche Reserven.“

Gegenüber dem Vorjahr gibt es im Spieleraufgebot keine wesentlichen Veränderungen. Lediglich Libero Hans-Heinrich Wolf, der seine aktive Laufbahn auf eigenen Wunsch beendete, ist nicht mehr dabei. Hinzugekommen sind Udo Killermann und Steffen Hänisch aus dem eigenen Nachwuchs. Auch Gerd Schädlich steht nach langer Verletzungspause wieder zur Verfügung. In den Vorbereitungsspielen werden die jungen Burschen ihre Bewährungsproben erhalten, ja, ihre systematische und zielgerichtete, vor allem positionsspezifische Vorbereitung scheint wirklich dringend notwendig zu sein. Eine Aufgabe auch für die routinierten Kräfte in der Mannschaft, Erfahrungen zu vermitteln, Hilfe zu geben.

Um sich auf der Libero-Position nach dem Ausscheiden von Wolf den spielfördernden Typ zu erhalten, brachte Manfred Kupferschmied in einem Freundschaftsspiel gegen Wismut Gera (1 : 0) Nachwuchsauswahlspieler Joachim Müller dort zum Einsatz. Diese Variante muß allerdings gegen weitaus angriffsstärkere Gegner probiert werden, bevor ein Urteil über ihre Zweckmäßigkeit zu fällen ist. Der mißglückte Punktspielstart in der letzten Saison sollte dem

Die Platzierungen

Saison	Klasse	Platz	Tore	Punkte
49/50	Lk/O	2	56 : 21	29 : 11
50/51	Liga/S	6	35 : 24	20 : 16
51/52	Liga/2	2	51 : 19	32 : 12
52/53	Liga/1	7	39 : 34	24 : 24
53/54	Liga/1	1	59 : 22	41 : 11
54/55	OL	10	34 : 43	25 : 27
UR 55	OL	14	16 : 42	6 : 20
56	OL	9	24 : 48	23 : 29
57	OL	14	31 : 62	16 : 36
58	1. Liga	14	33 : 52	14 : 38
59	2. Liga	4	77 : 23	44 : 8
60	1. Liga	8	46 : 42	27 : 25
61/62	1. Liga	2	73 : 48	59 : 19
62/63	OL	12	39 : 44	23 : 29
63/64	OL	4	31 : 29	29 : 23
64/65	OL	11	36 : 41	23 : 29
65/66	OL	7	29 : 33	28 : 24
66/67	OL	1	39 : 23	37 : 15
67/68	OL	6	33 : 30	25 : 27
68/69	OL	7	35 : 36	26 : 26
69/70	OL	13	27 : 42	19 : 33
70/71	Liga/S	1	72 : 16	50 : 10
71/72	OL	12	34 : 48	19 : 33
72/73	OL	5	33 : 32	30 : 22
73/74	OL	9	42 : 46	24 : 28
74/75	OL	10	28 : 38	22 : 30
75/76	OL	11	25 : 41	21 : 31

FCK jedoch Anlaß genug sein, diesmal in der Abwehr auf jedes Besetzungsrisiko zu verzichten. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die nachfolgende voraussichtliche Aufstellung denkbar.

GERHARD OERTEL

● **Zugänge:** Killermann, Hänisch (beide eigener Nachwuchs).

● **Abgänge:** Wolf (aktive Laufbahn beendet).

● **Voraussichtliche Besetzung:** Krahnke (Dreißig) – Sorge – Uhlig, P. Müller (Killermann), Heydel – J. Müller, Wiedensee, Rauschenbach – Eitemüller, Bähringer (Ihle), Sachse.



Hinterer Reihe von links nach rechts: Sorge, Killermann, Wiedensee, Franke, P. Müller, J. Müller, Göcke; mittlere Reihe von links nach rechts: Mannschaftsleiter Peter, Trainer Erler, Cheftrainer Kupferschmied, Uhlig, Heydel, Eitemüller, Bähringer, Dr. Löbl, Masseuse Lindemann; vordere Reihe von links nach rechts: Ihle, Häuberer, Krahnke, Dreißig, Rauschenbach, Lettau und Schädlich.

Foto: Wagner

Nun international bestehen

DIE OBERLIGA VOR DER SAISON 1976/77

1. FC LOK LEIPZIG



- **Das erfolgreiche Cupjahr von 1973/74 spornt an**
- **Unverändertes Aufgebot**
- **An die FDGB-Pokalserie anknüpfen**

Wenn zwischen Rostock und Aue von den besten Mannschaften der Oberliga gesprochen wird, fällt seit Jahren auch der Name des 1. FC Lok Leipzig. Um so mehr nach dem letzten Spieljahr, als eine gute Punktspielserie zur Voraussetzung für den 4. Platz wurde, der erfolgreiche Weg ohne Niederlage bis hin zum FDGB-Pokalsieg und damit zur Europapokal-Teilnahme führte.

Wer eine derart positive Bilanz vorweisen kann, der umreißt die kommenden Ziele nicht unter dem Erreichten. Lok weiß um die Stärke der Konkurrenz im eigenen Land, erst recht um die auf internationalem Parkett. **Dennoch, oder nun erst recht, ist es das erklärte Ziel der Leipziger, auch nach der kommenden Saison international im Gespräch zu sein.** Das Wort „international“ hat ja überhaupt bei den Messestädtern einen guten Klang. Schon früher, noch im Messecup, übertraf der Klub oftmals seine Punktspielleistungen. Und erst recht das Cupjahr 1973/74. Der Schwung dieser Begegnungen, die den Namen der Leipziger aufwerteten, sind noch in guter Erinnerung und spornen an. Mit gleichem Elan will Lok auch diesmal gegen den schottischen Pokalzweiten, Heart of Midlothian Edinburgh, aufwarten, der durch das Double der Glasgow Rangers in den EC II einzog. Die „Hearts“ sind dem 1. FC Lok zwar noch unbekannt, „schottische Erfahrungen“ sammelten die Blau-Gelben aber schon gegen den FC Kilmarnock.

Jeder Trainer ist natürlich froh, wenn er ohne Erkrankungen und Verletzungen mit möglichst konstanter Besetzung durch eine Saison kommt. Beim 1. FC Lok war das 1975/76 der Fall, wobei man den Oberliga-Bestwert erreichte: insgesamt wurden nur 17 Spieler eingesetzt, davon 14 Akteure in 13 und mehr Meisterschaftstreffen. Das

wirkte sich zweifellos sehr vorteilhaft auf die mannschaftliche Harmonie aus. Cheftrainer Horst Scherbaum, der sich in der kommenden Serie nun auf den gleichen Spielerstamm stützen kann, sieht eine wesentliche Aufgabe für die nahe Zukunft darin, die Torgefährlichkeit der Stoßstürmer zu erhöhen. **„Wir haben dabei ein Problem zu bewältigen, mit dem sich andere Oberliga-Kollektive auch beschäftigen müssen. Im Männerbereich ist zu viel ‚nachzuarbeiten‘. Oft einfach deshalb, weil im Nachwuchsalter viele veranlagte Stürmer wegen ihrer technischen Fertigkeiten ins Mittelfeld zurückgenommen wurden.** Das trifft gerade bei uns auf mehrere Spieler zu. Wir bemühen uns jetzt, aus Dieter Kühn und Andreas Bornschein durchschlagskräftige Stoßstürmer zu machen. Beide haben nach meiner Auffassung alle Voraussetzungen, so gefährlich zu sein wie Wolfram Löwe oder wie Henning Frenzel in seinen besten Jahren als Angriffsspitze“, erläuterte Horst Scherbaum. Frenzel, der zweitälteste im Aufgebot, bleibt als hängender Mittelstürmer nach wie vor erste Wahl.

Bis zum Punktspielbeginn sind in dieser Woche Begegnungen mit Zweitliga-Vertretungen der CSSR in Karlovy Vary und Decin, am 14. August ein Heimspiel gegen Trakia Plowdiw und eventuell noch eine Reise nach Ungarn vorgesehen. Erst danach wird man endgültig von einer voraussichtlichen Stammaufstellung sprechen können. Neben den untenstehenden Spielern machen sich nämlich auch Bornschein, Rainer Lisiewicz und Jürgen Schubert berechtigte Hoffnungen auf einen Platz in der ersten Garnitur. Und auch Manfred Geisler, inzwischen der älteste Oberliga-Spieler überhaupt, bereitet sich intensiv auf die neue Saison vor. Mit seiner Erfahrung und seinem Spielverständnis ist er sicherlich noch immer in der Lage,

Die Plazierungen

Saison	Klasse	Platz	Tore	Punkte
63/64	OL	3	34 : 27	32 : 20
64/65	OL	4	53 : 34	30 : 22
65/66	OL	3	50 : 41	28 : 24
66/67	OL	2	39 : 32	30 : 22
67/68	OL	5	39 : 35	25 : 27
68/69	OL	14	16 : 37	19 : 33
69/70	Liga/S	1	83 : 23	48 : 12
70/71	OL	10	42 : 46	24 : 28
71/72	OL	8	30 : 31	25 : 27
72/73	OL	4	57 : 41	30 : 22
73/74	OL	5	49 : 35	30 : 22
74/75	OL	8	37 : 39	24 : 28
75/76	OL	4	40 : 34	31 : 21

Anmerkung: In den Spieljahren von 49/50 bis 62/63 erfolgten mehrere organisatorische Umstrukturierungen des Leipziger Fußballs, so daß erst seit der Saison 63/64 definitive Angaben über den 1. FC Lok möglich sind.

bei Ausfällen anderer Deckungsspieler sofort einzuspringen, keine Lücken entstehen zu lassen.

ROLF HERRMANN



- **Zugänge:** Treske (eigener Nachwuchs, siehe Bild), Großmann (Chemie Böhlen).
- **Abgang:** Köditz (Chemie Böhlen).
- **Voraussichtliche Besetzung:** Friese – Hammer – Sekora, Gröbner, Fritsche – Moldt, Altmann, Roth – Löwe, Frenzel, Kühn.



Die Mannschaft des FDGB-Pokalsiegers 1975/76, 1. FC Lok. Stehend von links nach rechts: Cheftrainer Scherbaum, Altmann, Löwe, Fritsche, Sekora, Kinne, Gröbner, Hammer, Frenzel, Lisiewicz, Geisler, Trainer Pfeifer, Trainer Zimmermann; kniend von links nach rechts: Roth, Bornschein, Köditz, Friese, Niklasch, Moldt, Schubert und Kühn.

Foto: Langrock

54 Altherren-Mannschaften kämpfen in Halle um den Titel

Nützlicher Erfahrungsaustausch zwischen Mitgliedern der Kommission Freizeit- und Erholungssport im DFV der DDR und BFA-Vertretern ● In Frankfurt seit Beginn des Jahres 348 Neuzugänge

Zu einem Erfahrungsaustausch trafen sich kürzlich die Mitglieder der Kommission Freizeit- und Erholungssport des DFV der DDR mit den Kommissionsvorsitzenden der Bezirksfachausschüsse Frankfurt, Berlin und Cottbus. Es wurden Meinungen darüber geäußert, welche Methoden bei der Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms von FDGB, FDJ und DTSB der DDR erfolgversprechend sind. Dazu gab es interessante und durchaus verallgemeinerungswerte Hinweise.

Im BFA Frankfurt hat sich das Prinzip bewährt, den Wettbewerb öffentlich zu führen und ihn in Form von Rechenschaftslegungen und Zwischenauswertungen zu kontrollieren. Als mustergültig muß die kontinuierliche Anleitung der einzelnen KFA durch den BFA bezeichnet werden. Dank guter Zusammenarbeit mit den entsprechenden Presseorganen konnten die besten Initiativen gewürdigt werden. Zahlreiche Sektionen des Bezirkes haben diese Form übernommen – und das nach bisherigen Erkenntnissen erfolgreich.

Auch im BFA Berlin bilden die Rechenschaftslegungen durch die KFA sowie die Fußballsektionen die Grundlage dafür, den Wettbewerb korrekt und jederzeit abrechenbar durchzuführen. Hier zahlte es sich auch aus, daß die Mitglieder des BFA wiederholt ihre Erfahrungswerte durch Gespräche in den Sektionen zur Verfügung stellten. Das Fazit:

Sämtliche Sektionen in der Regie des BFA Berlin stehen im Wettbewerb um den Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des DFV der DDR“.

★

Die Sektionen Fußball im Bezirk Frankfurt haben seit Jahresbeginn einen Zuwachs von 348 Mitgliedern zu verzeichnen. Auf diese Weise konnten – vor allem im Nachwuchsbereich – weitere Mannschaften gebildet werden, die sich mit Beginn des Spieljahres 76/77 am regelmäßigen Wettspielbetrieb beteiligen.

★

Die Kommission Freizeit- und Erholungssport des BFA Halle hat auch für die kommende Saison eine Punktspielrunde für Altherren-Mannschaften organisiert. Insgesamt nehmen 54 Vertretungen daran teil. Sie werden auf vier Staffeln aufgliedert und ermitteln ihre Sieger, die dann im Rahmen einer Endrunde aufeinandertreffen. Sie wird in diesem Jahr anlässlich des Jahrestages unserer Republik in Eisleben ausgetragen. Dem erfolgreichen Kollektiv winkt als Anerkennung der Wanderpokal des BFA. – An der Punktspielrunde des Bezirkes Halle für Frauenfußballmannschaften sind acht Konkurrenten beteiligt. Gespielt wird in einer Hin- und Rückrunde. Der Sieger erhält den Wanderpokal des DFD-Bezirksvorstandes. Die gegenwärtig laufende Meisterschaft wird am 17. Oktober abgeschlossen.

EINWÜRFE

Dynamo Dresden führt die Pressekonferenz anlässlich des Spiels der 1. Runde im Europa-Pokal der Landesmeister gegen Benfica Lissabon am 15. September in der Klubgaststätte des Dynamo-Stadions durch. Pressekartenbestellungen sind bis 5. September an die Adresse der SG Dynamo, 801 Dresden, Dr. Richard-Sorge-Straße 1, zu richten. Später eingehende Kartenanforderungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Ausgabe der Karten erfolgt im Anschluß an die Pressekonferenz. – Gleichfalls möchte sich Dynamo auf diesem Weg für die zahlreichen Glückwünsche bedanken, die nach Erringung des DDR-Meistertitels aus dem In- und Ausland eintrafen.

Fritz Bohla, der bisherige Libero von Energie Cottbus, hat sich dem 1. FC Union Berlin angeschlossen.

Der FC Hansa Rostock bedankt sich auf diesem Weg für die zahlreichen Glückwünsche, die anlässlich des Wiederaufstiegs in die Oberliga von Fußballclubs, Sportgemeinschaften, Arbeitskollektiven und Einzeladressaten aus allen Teilen der DDR eintrafen.

Heino Kleiminger, Exnationalspieler des FC Hansa Rostock, hat als Übungsleiter das Training des Ligavertrinters TSG Bau Rostock übernommen.

Erwin Vetter, Vizepräsident des DFV der DDR, überreichte anlässlich einer Tagung der Ligavertrinter der Staf-

Kartenbestellungen für DDR gegen Ungarn

Für das am 22. September dieses Jahres im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark stattfindende Länderspiel zwischen den Nationalmannschaften der DDR und Ungarns (Anstoßzeit 17.30 Uhr) können ab sofort Eintrittskarten unter folgender Adresse bestellt werden:
BFA Fußball, 102 Berlin, Gertraudenstraße 10/12.

Bestellungen aus Berlin und aus der DDR werden auch telefonisch unter der Nummer 2 12 34 49 entgegengenommen. Die Karten müssen jedoch dann persönlich beim BFA Fußball Berlin abgeholt werden.

Die Preise einschließlich 0,10 Mark Sportfonds betragen:

Gerade 10,10 Mark, Kurve 8,10 Mark, Stehplatz 5,10 Mark.

Pressekarten-Anforderungen sind gleichfalls rechtzeitig an die oben aufgeführte Adresse zu richten.

fel A den Fairneß-Pokal an Vorwärts Stralsund.

Günther Thurn, ein langjähriger und verdienstvoller Sportfunktionär der BSG Einheit Grevesmühlen, wurde kürzlich als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Die BSG Einheit Grevesmühlen trug anlässlich der Feierlichkeiten zum 750. Bestehen der Stadt Grevesmühlen drei Freundschaftsspiele aus. Das waren die Ergebnisse: Einheit Wernigerode 1:2, Stahl Blankenburg 1:2, Chemie Leipzig 0:2.

FIFA-Schiedsrichter Adolf Prokop sandte uns vom olympischen Fußballturnier aus Montreal einen Kartengruß mit den besten Grüßen und Wünschen an die fuwo-Leser. Wir bedanken uns herzlich!

Für unser aller Sicherheit-Offizier der NVA



Nicht jeder Beruf bietet Dir ein so breit gefächertes Bewährungsfeld wie der Offiziersberuf.

Als Offizier in der NVA

- wird Dir die Führung von Soldaten, der Einsatz moderner Technik anvertraut
- bist Du in einer Person politischer Erzieher, militärischer Ausbilder, technischer Spezialist und Truppenführer
- bewährst Du Dich an verantwortlicher Stelle in unserer Gesellschaft
- stehen Deiner beruflichen Entwicklung viele Wege offen.

Offizier der NVA – mehr als ein Beruf!

Bewirb Dich rechtzeitig, bereits in der 9. Klasse!

Nähere Auskünfte erteilen die Beauftragten für militärische Nachwuchsgewinnung an den POS und EOS sowie die Wehrkreiskommandos.

EUROPAS ABSCHLUSSTABELLEN

der Meisterschaftssaison 1975/76

BELGIEN

FC Brügge (4)	36	22	8	6	81:38	52:20
RSC Anderlecht (3)	36	19	10	7	65:36	48:24
RWD Molenbeek (M)	36	18	11	7	60:30	47:25
FC Lokeren (8)	36	19	7	10	58:33	45:27
SC Waregem (9)	36	16	12	8	61:39	44:28
SK Beveren-Waas (12)	36	15	14	7	41:24	44:28
AC Beerschot Antwerpen (5)	36	16	9	11	59:54	41:31
Standard Lüttich (6)	36	15	9	12	53:46	39:33
Lierse SK (7)	36	14	11	11	59:44	39:33
FC Lüttich (11)	36	12	11	13	59:52	35:37
FC Antwerpen (2)	36	10	14	12	40:55	34:38
AS Ostende (16)	36	10	11	15	42:61	31:41
CS Brügge (10)	36	9	13	14	41:52	31:41
La Louviere (N)	36	7	16	13	42:59	30:42
FC Mecheln (17)	36	9	11	16	45:52	29:43
SC Charleroi (14)	36	9	9	18	47:62	27:45
FC Beringen (13)	36	7	13	16	27:50	27:45
Berchem Sport (15)	36	5	11	20	22:57	21:51
Racing Mecheln (N)	36	6	8	22	27:65	20:52

Anmerkung: Bei gleicher Punktzahl entscheidet in Belgien die Anzahl der Siege über die Platzierung.

- Absteiger: Berchem Sport und Racing Mecheln sowie La Louviere wegen einer Bestechungsaffäre
- Aufsteiger: Winterslag und WK Kortrijk
- Pokalendspiel: RSC Anderlecht—Lierse SK 4 : 0
- Bester Torschütze: Posthumus (Lierse SK) 26 Tore
- Tordurchschnittsquote: 2,75 (1975 = 2,64; 1974 = 2,77; 1973 = 2,39)

ÖSTERREICH

Austria Wiener AC (4)	36	21	10	5	77:29	52:20
Swar. Wacker Innsbruck (M)	36	18	9	9	68:38	45:27
Rapid Wien (3)	36	17	6	13	55:50	40:32
Austria Salzburg (7)	36	14	11	11	47:48	39:33
Admira Wacker Wien (8)	36	13	10	13	51:54	36:36
VOEST Linz (2)	36	13	9	14	44:44	35:37

Linzer ASK (6)	36	10	11	15	45:54	31:11
Sturm Graz (5)	36	11	8	17	37:50	30:42
Grazer AK (N)	36	9	11	16	39:60	29:43
Austria Klagenfurt (9)	36	6	11	19	30:66	23:49

- Absteiger: Austria Klagenfurt
- Aufsteiger: Vienna Wien
- Pokalendspiele: Rapid Wien—Swarovsky Wacker Innsbruck 1 : 0 / 1 : 2
- Bester Torschütze: Pirkner (Austria Wiener AC) 21 Tore
- Tordurchschnittsquote: 2,74 (1975 = 2,74; 1974 = 2,71; 1973 = 2,88)

SPANIEN

Real Madrid (M)	34	20	8	6	54:26	48:20
CF Barcelona (3)	34	18	7	9	61:41	43:25
Atletico Madrid (6)	34	18	6	10	60:38	42:26
Espanol Barcelona (11)	34	18	4	12	48:45	40:28
Atletico Bilbao (10)	34	14	11	9	43:38	39:29
Hercules Alicante (5)	34	12	12	10	33:37	36:32
Betis Sevilla (8)	34	15	5	14	34:49	35:33
Real San Sebastian (4)	34	12	10	12	45:45	34:34
FC Salamanca (7)	34	12	10	12	31:33	34:34
FC Valencia (12)	34	12	8	14	43:41	32:36
FC Sevilla (N)	34	13	6	15	35:39	32:36
Racing Santander (N)	34	14	4	16	45:55	32:36
Real Saragossa (2)	34	11	8	15	45:43	30:38
Uniao Las Palmas (13)	34	12	6	16	38:43	30:38
FC Elche (9)	34	8	12	14	38:49	28:40
FC Oviedo (N)	34	11	5	18	41:45	27:41
FC Granada (15)	34	8	10	16	29:50	26:42
Sporting Gijon (14)	34	9	6	19	41:46	24:44

- Absteiger: FC Oviedo, FC Granada, Sporting Gijon
- Aufsteiger: FC Burgos, Celta Vigo, FC Malaga
- Pokalendspiel: Atletico Madrid—Real Saragossa 1 : 0
- Tordurchschnittsquote: 2,50 (1975 = 2,43; 1974 = 2,36; 1973 = 2,13)

LUXEMBURG

Jeunesse Esch (M)	22	14	6	2	50:24	34:10
Red Boys Differdingen (4)	22	12	5	4	46:24	30:14
US Rümelingen (5)	22	9	7	5	32:21	25:19
Etzella Ettelbrück (7)	22	10	5	7	39:29	25:19
Aris Bonneweg (9)	22	10	4	8	31:23	24:20
Progres Niederkorn (8)	22	9	4	9	30:37	22:22
Chiers Rodange (N)	22	9	3	10	36:39	21:23
Avenir Beggen (2)	22	6	8	8	28:29	20:24
Alliance Düdelingen (6)	22	7	6	9	36:39	20:24
Stade Düdelingen (N)	22	5	8	9	27:31	18:26
US Luxemburg (3)	22	5	7	10	20:35	17:27
Fola Esch (10)	22	2	4	16	14:58	8:36

- Absteiger: US Luxemburg, Fola Esch
- Aufsteiger: Spora Luxemburg, Red Star Mare
- Pokalendspiel: Jeunesse Esch—Aris Bonneweg 2 : 1
- Bester Torschütze: Pissinger (Aris Bonneweg) 20 Tore
- Tordurchschnittsquote: 2,95 (1975 = 3,36; 1974 = 3,50; 1973 = 3,76)

GRIECHENLAND

PAOK Saloniki (3)	30	21	7	2	60:17	79
AEK Athen (2)	30	18	8	4	57:18	74
Olympiakos Piräus (M)	30	16	9	5	48:28	71
Panathinaikos Athen (5)	30	14	10	6	47:28	68
Iannina (9)	30	15	6	9	40:33	66
Aris Saloniki (6)	30	13	9	8	50:27	65
Ethnikos Piräus (4)*	30	12	8	10	43:39	59
Iraklis Saloniki (8)	30	9	9	12	33:39	57
Atromitos Athen (13)*	30	9	11	10	27:33	56
Panachaiki Patras (7)	30	7	11	12	22:35	55
Pierikos (N)	30	5	13	12	26:38	53
Panionios Athen (11)	30	5	12	13	15:36	52
Kastoria (12)	30	4	14	12	21:45	52
Apollon Athen (N)	30	6	9	15	26:49	51
Panaitolikos (N)	30	3	13	14	17:41	49
Panseraikos Athen (10)	30	5	7	18	21:47	47

Anmerkungen: In der Meisterschaft werden für einen Sieg 3, für ein Remis 2 Punkte und bei einer Niederlage 1 Punkt vergeben; * = je drei Punkte Abzug wegen einer Bestechungsaffäre.

- Absteiger: Panaitolikos, Panseraikos Athen
- Aufsteiger: Noch nicht ermittelt
- Pokalendspiel: Iraklis Saloniki—Olympiakos Piräus 4 : 4 n. Verl., Elfmeterschießen 6 : 5
- Bester Torschütze: Dedes (AEK Athen) 15 Tore
- Tordurchschnittsquote: 2,30 (1975 = 2,51)

fuwo-Archiv

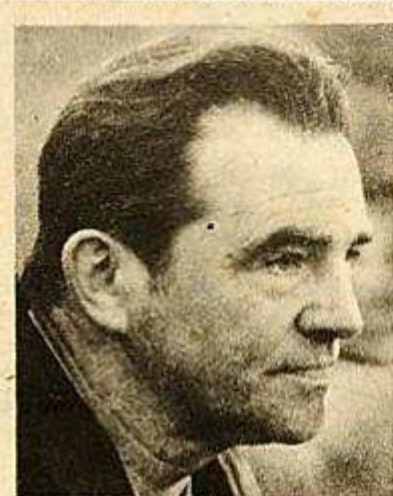
EC und UEFA-Cup im Überblick (47)

UNGARN

	Gesamt					Cup der Meister					Cup der Pokalsieger					Messepokal / UEFA-Cup									
	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	
Ferencváros Budapest	30	39	14	27	148:99	92:68	30	14	7	9	50:39	35:25	13	6	3	4	28:20	18:12	53	27	8	18	96:58	62:44	
Dozsa Ujpest Budapest	75	35	14	26	146:107	84:66	30	14	7	9	50:39	35:25	13	6	3	4	28:20	18:12	32	15	4	13	64:50	34:30	
MTK Budapest	30	15	4	11	67:50	34:26	8	4	1	3	24:18	9:7	13	5	3	5	16:14	13:13	9	6	0	3	27:18	12:6	
Vasas Budapest	31	14	6	11	64:36	34:28	25	12	5	8	61:30	29:21	2	0	0	2	0:3	0:4	4	2	1	1	3:3	5:3	
Raba ETO Győr (fr. Vasas)	26	13	3	10	49:40	29:33	8	4	1	3	16:15	9:7	10	5	2	3	21:11	12:8	8	4	0	4	12:14	8:8	
Honvéd Budapest	24	12	2	10	49:39	26:22	2	0	1	1	5:6	1:3	12	5	1	6	25:17	11:13	10	7	0	3	19:16	14:6	
Pecs MSC (fr. Dozsa)	6	2	0	4	6:7	4:8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	0	4	6:7	4:8		
Bányász Komló	2	1	0	1	4:8	2:2	—	—	—	—	—	—	2	1	0	1	4:8	2:2	—	—	—	—	—	—	
SC Csepel	2	0	1	1	3:4	1:3	2	0	1	1	3:4	1:3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
BTC Salgotarjan	2	0	1	1	2:4	1:3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	0	1	1	2:4	1:3		
Videoton Szekesfehervar	2	0	1	1	1:3	1:3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	0	1	1	1:3	1:3		
Gesamt	280	131	46	103	539:397	308:252	87	39	18	30	183:133	96:78	67	29	13	25	126:91	71:63	126	63	15	48	230:173	141:111	
Gegen Klubs aus:																									
Bulgarien	18	11	2	5	44:28	24:12	8	5	0	3	27:14	10:6	2	1	1	0	2:1	3:1	8	5	1	2	15:13	11:5	
Jugoslawien	20	11	2	7	37:33	24:16	4	3	0	1	7:5	6:2	4	2	1	1	8:11	5:3	12	6	1	5	22:17	13:11	
England	35	8	7	20	29:51	23:47	4	0	0	4	1:11	0:8	8	0	3	5	1:9	3:13	23	8	4	11	27:31	20:26	
Italien	26	6	9	11	30:37	21:31	6	0	3	3	4:11	3:9	9	1	4	4	10:14	6:12	11	5	2	4	16:12	12:10	
Schottland	16	9	1	6	28:22	19:13	4	1	1	2	6:5	3:5	8	5	0	3	17:15	10:6	4	3	0	1	5:2	6:2	
Spanien	21	9	1	11	34:43	19:23	8	3	1	4	11:16	7:9	—	—	—	—	—	—	13	6	0	7	23:27	12:14	
Türkei	11	6	2	3	21:14	14:8	4	1	1	2	5:8	3:5	3	2	0	1	4:3	4:2	4	3	1	0	12:3	7:1	
DDR	13	6	2	5	17:14	14:12	2	2	0	0	6:2	4:0	4	1	1	2	3:3	3:5	7	3	1	3	8:9	7:7	
Portugal	14	5	3	6	20:22	13:15	10	4	2	4	14:16	10:10	4	1	1	2	6:6	3:5	—	—	—	—	—	—	
Polen	10	5	2	3	17:10	12:8	2	2	0	0	6:0	4:0	2	1	1	0	5:0	3:1	6	2	1	3	6:10	5:7	
BRD	12	5	2	5	25:23	12:12	2	0	1	1	1:4	1:3	—	—	—	—	—	—	10	5	1	4	24:19	11:9	
Irland	6	5	1	0	17:4	11:1	4	4	0	0	15:3	8:0	—	—	—	—	—	—	2	1	0	0	2:1	3:1	
Schweiz	10	5	1	4	14:15	11:9	6	2	1	3	9:11	5:7	2	1	0	1	1:2	2:2	2	2	0	0	4:2	4:0	
Griechenland	7	4	2	1	22:7	10:4	2	1	1	0	3:1	3:1	—	—	—	—	—	—	5	3	1	1	19:6	7:3	
Niederlande	9	3	4	2	15:10	10:8	7	2	4	1	11:7	8:6	2	1	0	1	4:3	2:2	—	—	—	—	—	—	
CSSR	10	4	2	4	16:14	10:10	2	0	2	0	2:2	2:2	4	2	0	2	7:8	4:4	4	2	0	2	7:4	4:4	
Island	4	4	0	0	24:3	8:0	4	4	0	0	24:3	8:0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schweden	6	3	2	1	15:4	8:4	2	1	0	1	4:1	2:2	2	1	1	0	4:2	3:1	2	1	1	0	7:1	3:1	
Belgien	6	4	0	2	17:12	8:4	2	2	0	0	10:4	4:0													

Nachwuchs in der Bewährung

Am 4. September fällt der Startschuß für die Oberligasaison 1976/77. Gleichzeitig feiert die Nachwuchs-Oberliga ihre Premiere. Die Vorspiele in unserer höchsten Leistungsklasse werden künftig von den besten Talenten im Alter bis zu 21 Jahren bestritten. Zweifellos eine gute Vorspeise, die auch dem Publikum munden wird. Heute beginnen wir damit, die Kollektive der Nachwuchs-Oberliga kurz vorzustellen.



25 Jahre Trainer: Heinz Joerk, der künftig die Nachwuchs-Oberligamannschaft des 1. FC Lok Leipzig betreut.



Schlußmann Jürgen Zimmermann vom FC Carl Zeiss Jena machte bereits in der DDR-Juniorenauswahl auf sich aufmerksam (fünf Länderspiele) und will nun durch Fleiß und Beharrlichkeit in der Nachwuchs-Oberliga weiter reifen. Fotos: Poser, Beyer

1. FC LOK LEIPZIG:

Noch besseres Fluidum für Spieler, Zuschauer

Heinz Joerk (56) feierte am Sonntag sein 25jähriges Trainerjubiläum (herzlichen Glückwunsch). Seit 1966 verantwortlicher Nachwuchstrainer des 1. FC Lok, hat er eine einmalige Bilanz vorzuweisen: dreimal DDR-Juniorenmeister (1971, 1974, 1976) und „Junge Welt“-Pokalsieger (1971, 1974, 1975)! Und der größte Teil der Spieler des gegenwärtigen Oberligaaufgebots der Männer ist durch seine Schule gegang-

gen. Diese erfolgreiche Arbeit soll nun unter seiner Leitung mit dem Nachwuchs-Oberligakollektiv fortgesetzt werden. „Jedem Spieler bietet sich hier ein großes Bewährungsfeld. Mit viel Fleiß und Ehrgeiz wollen wir eine gesunde sportliche Rivalität zur Oberliga schaffen. Aktive und Zuschauer werden künftig für ein noch besseres Fluidum für die anschließende Begegnung sorgen“, betont Heinz Joerk. Neben Müller, Dennstedt, Arnold, Liebers und Teubel, die zum Kreis der gegenwärtigen DDR-Juniorenauswahl gehören, richtet sich das Augenmerk besonders auch auf Schmidt, Mann, Adamczak, Eichhorn, Blanken-

burg, Kühne und Rietzschel, fast alles einstige Juniorenauswahlspieler, „die berechnete Aussichten haben, den Sprung in die Erste zu schaffen“ (Heinz Joerk). „Aber das liegt letztlich an jedem selbst. Die Chance und der Anreiz sind für jeden sehr groß.“

Das Aufgebot

Tor: Stephan Schmidt, René Müller, Klaus Herber.

Abwehr: Klaus Mann, Peter Arnold, Thomas Dennstedt, Achim Friedrich, Rainer Woellner, Rainer Wolf.

Mittelfeld: Olaf Adamczak, Lutz Blankenburg, Matthias Liebers, Christian Kaubitzsch, Normann Schubert, Michael Gessner.

Angriff: Frank Teubel, Frank Kühne, Lutz Eichhorn, Udo Rietzschel, Uwe Schlieder, Uwe Wagner, Michael Hellinger.

FC CARL ZEISS JENA:

Den Talenteborn stärker ausschöpfen

Auch im Ernst-Abbe-Sportfeld wird die neue Altersgruppe von dem Mann trainiert, der die meisten Aktiven bereits seit einigen Jahren kennt: Hans-Ulrich Thomale (31), der seit 1972 die Junioren betreute. Ihm zur Seite steht der einstige Oberligaspieler Jürgen Werner (34), der ebenfalls seit vier Jahren im Klub als Trainer tätig ist. Mit Brauer, Oever-

mann, Neuber, Noack und Trocha haben in jüngster Vergangenheit mehrere Talente aus dem eigenen Nachwuchs den Sprung in die Oberliga geschafft. Dieser Talenteborn soll künftig noch besser ausgeschöpft werden. „Die vorrangigste Aufgabe besteht darin, den veranlagtesten Spielern den Weg in die Auswahl zu ebnet und möglichst viele junge Leute zu befähigen, möglichst rasch Anschluß an das Oberliganiveau zu finden“, meint Hans-Ulrich Thomale. Raab, der zum Stamm der Juniorenauswahl zählt, Köberlein, Krause und Schakau sind in erster Linie die Aktiven, auf die

man in dieser Beziehung baut. „Darüber hinaus gibt es aber auch noch Spieler, die ebenfalls durchaus veranlagt sind, aber nicht sofort den Sprung nach oben schaffen. Sie systematisch heranzuführen, gehört ebenfalls zu den Aufgaben der neugeschaffenen Nachwuchs-Oberliga.“

Das Aufgebot

Tor: Jürgen Zimmermann, Detlef Meisel.

Abwehr: Andreas Weise, Wolfgang Schilling, Wolfgang Schakau, Gerd Birnkammerer, Andreas Goretzky, Andreas Menge.

Mittelfeld: Jürgen Raab, Andreas Krause, Jürgen Köberlein.

Angriff: Robbi Werner, Volkmar Weise, Peter Lengert, Helmut Schmied.

FC ROT-WEISS ERFURT:

Den großen Sprung leichter machen

Die Geschicke der Mannschaft in der Blumenstadt wurden in die Hände von Hans Rüger (50), der seit 1955 Trainer und seit der Klubbildung dabei ist sowie viele Jahre verantwortlicher Nachwuchstrainer war, und Siegmund Menz (26), bisher Juniorentrainer, gelegt. „Die Aufgaben dieser wichtigen Vertretung des Nachwuchsbereiches sind sehr vielschichtig“, erklärt Hans Rüger. „Vor einer größeren Zuschauer-

kulisse, die ja zweifellos auch stimuliert, erhalten die besten Talente Gelegenheit, ihre Kräfte mit Gleichstarken zu messen. Darauf müssen sie sich natürlich im Training entsprechend vorbereiten. So wird die Nachwuchs-Oberliga zur unmittelbaren Nachfolgemannschaft, in der Auswahlspieler geformt und Aktive für die Oberliga mit dem nötigen Rüstzeug ausgestattet werden.“ An Talenten mangelt es auch beim FC Rot-Weiß nicht. Mit Rustler, Becker, Berger und Appelt stehen vier Jungen im Blickfeld der DDR-Juniorenauswahl. Geißenhöfner und Winter haben diesen Sprung nicht ganz geschafft, gehören aber ebenfalls zu denen, mit denen Er-

furts Oberligafußball für die kommenden Jahre rechnet. Und mit dem ehemaligen Juniorenauswahlspieler Reske steht ihnen ein schon erfahrener Aktiver zur Seite, der gleichfalls um den Oberligaanschluß ringt. Mit dem 20jährigen Bruno Zimmermann, dem Bruder von Norbert, taucht ein neues Gesicht von Ulstertal Geisa im Aufgebot auf.

Das Aufgebot

Tor: Klaus Berger, Eberhard Hahn. Abwehr: Uwe Becker, Knut Herber, Horst Linde, Volker Appelt, Andreas Winter, Thomas Duft.

Mittelfeld: Gerald Geißenhöfner, Wolfgang Fey, Norbert Zimmermann, Jürgen Reske.

Angriff: Mathias Brand, Martin Busse, Bruno Zimmermann, Rainer Rustler.



Von Klaus Schlegel

Sie sind, lieber Fußballfreund, beim Lesen auf der letzten Spalte dieser Ausgabe angekommen. Es ist dies eine Ausgabe unserer Zeitschrift wie viele andere; mit Schwächen sicherlich; mit Höhepunkten indes vor allem, für die unsere Sportler in Montreal sorgten. Und eben deshalb unterscheidet sich diese Ausgabe freilich von anderen. Wir hoffen, daß Sie daran ähnlich viel Freude gehabt haben, wie wir beim Gestalten. Und Freude in einem solchen Maße zu bereiten, wie das unsere Athleten bei Olympia taten, das ist etwas Großes; etwas, das man sich über den Festtag hinaus im Alltag bewahrt. Weil man daraus Kraft schöpft, Zuversicht, Optimismus; Faktoren, die wir in unserer täglichen Arbeit brauchen wie das liebe Brot. Und weil uns dieses gemeinsame Erleben zusammenführt, vergessen läßt, was es an Kleinlichem mitunter gibt; uns vielmehr den Blick weitert für das, was möglich ist, wenn sich alle Anstrengungen vereinen.

Wir haben uns, über Tausende von Kilometern hinweg, mit unserer Mannschaft in Montreal geärgert. Gegen Brasilien. Wir haben mit ihr gebangt. Gegen Spanien. Wir haben mit ihr gefiebert. Gegen Frankreich. Wir haben mit ihr gehofft. Gegen die UdSSR. Wir haben mit ihr gejubelt. Gegen Polen. Alles haben wir mit ihr geteilt. In diesen Tagen. Aber auch in der Zeit davor.

Daß das mitunter nicht einfach war, wem sage ich das. Daß manchmal der Ärger die Freude zu überfluten drohte, unsere Fußballanhänger wissen das am besten. „Wer nicht verlieren kann, wird nie Sieger sein!“ Georg Buschner sagte das einmal. Wir haben das eine bis zur Neige ausgekostet, um so stolzer dürfen wir über das andere sein.

Denn gerade die schwere Zeit schweißte zusammen. Unsere Mannschaft vor allem. Sie wußte, worum es ging. Deshalb meisterte sie Schwierigkeiten der Gegenwart, um für das eine Ziel gerüstet zu sein. Wie kompliziert das war, wissen nur wenige.

Wir freuen uns mit unserer Mannschaft. Und wir sagen ihr schlicht: Habt Dank, Freunde, für das, was wir erleben durften; für das, was ihr in einem so starken Kollektiv vollbracht habt, wie es unsere gesamte Olympiamannschaft der DDR war. In diesen Dank eingeschlossen sind Spieler wie Leitung, Trainer, Arzt, Masseur; alle, die Anteil daran haben. Also auch die Verantwortlichen der Klubs, die vielen fleißigen Übungsleiter, die unsere Spieler ein gutes Stück ihres Weges begleiteten. Habt Dank, ihr alle, ihr Genannten und Ungenannten.

Und schöpft Kraft aus dem Erreichten. Olympia reicht der WM die Hand, die Spiele von Montreal den Spielen der bevorstehenden Saison. Polens Fußballer haben mit dem Pfund der Goldmedaille von München gewuchert, wurden zwei Jahre später WM-Dritter, weitere zwei Jahre danach Olympiazweiter. Das ist nicht notwendigerweise so. Dahinter steckt vor allem eines: harte, systematische Arbeit.

Laßt uns, nach dem gemeinsamen Erleben, auch ein wenig gemeinsam feiern. Unsere Spieler haben das verdient. Laßt uns dann aber vor allem gemeinsam weiterarbeiten. Nur besser noch.

Wenn Olympia dazu beiträgt, wenn es also über die Gegenwart hinaus wirkt, wenn es uns aktiver in jeder Hinsicht werden läßt, erst dann glänzt das Gold noch heller.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

